

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.75 excl. Postgeb.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile über deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Zeitzeilen gebühren pro Tausend M. 2.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste No. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste No. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauwirth.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 9.

Freitag, den 11. Januar 1901.

16. Jahrgang.

R. Wie mache ich mein Testament?

Von einem Juristen.

„Nach tritt der Tod den Menschen an“; wer heute noch ernstlich schafft, weiß nicht, ob er morgen nicht schon wesen- und willenlos auf der Bahre liegt. Was aber wird aus dem Hab' und Gut, das der Verstorbene sein eigen nannte? Ist dessen Schicksal von dem einsigen Willen des Verstorbenen unabhängig oder hat in dieser Hinsicht sein Wille, sein „letztter Wille“, auch über das Grab hinaus Geltung? Alle bisherigen Rechtsordnungen haben die Frage in dem letzteren Sinne bejahend beantwortet; alle haben aber auch die Gültigkeit der letztwilligen Verfügungen mit Rücksicht auf ihre hohe Wichtigkeit von der Beobachtung besonderer Formen abhängig gemacht.

Bevor auf die Darstellung der Formen, wie sie das Bürgerliche Gesetzbuch vorschreibt, näher eingegangen wird, soll zunächst die Frage erörtert werden: wer ist überhaupt fähig, ein Testament zu errichten? Diese Frage ist dahin zu beantworten: zur Errichtung eines Testaments fähig ist Jeder, dem nicht diese Fähigkeit durch die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausdrücklich abgesprochen ist. Nach dessen Bestimmungen ist aber u n f ä h i g, über sein Vermögen letztwillig zu verfügen:

1. wer das sechzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat;
2. wer stumm oder sonst am Sprechen behindert ist und nicht schreiben kann;
3. wer sich in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befindet, auch wenn dieser Zustand nur zur Zeit der Errichtung des Testaments andauert;
4. wer wegen Geisteskrankheit, Geisteschwäche, Verschwendung oder Trunksucht entmündigt ist.

Ein Minderjähriger, der das sechzehnte Lebensjahr vollendet hat, ist somit fähig, ein Testament zu errichten; und zwar bedarf er dazu nicht, wie zu anderen Willenserklärungen, durch die er nicht lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangt, der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters (Vaters, Vormunds). Die Unfähigkeit der unter 4. bezeichneten Personen beginnt bereits mit dem Augenblick, in welchem der Antrag auf Entmündigung bei dem zuständigen Amtsgericht gestellt wird, sofern auf diesen Antrag die Entmündigung angeordnet wird. Erfolgt auf diesen Antrag die Entmündigung nicht, so ist das Testament gültig.

Der Grundsatz, daß das von einem Entmündigten errichtete Testament ungültig ist, erleidet zwei Einschränkungen. Die erste hat darin ihren Grund, daß der die Entmündigung ausstprechende Beschluß nicht endgültig ist, sondern binnen der Frist eines Monats im Instanzenzuge angefochten und vom Instanzgericht aufgehoben werden kann. Hat nun ein durch amtsgerichtlichen Beschluß Entmündigter ein Testament errichtet, und stirbt er, bevor die Anfechtungsfrist abgelaufen ist, so ist sein Testament gültig. Die zweite Einschränkung beruht auf dem Umstande, daß eine endgültige Entmündigung nach Fortfall der Entmündigungsgründe auf Antrag wieder aufgehoben werden kann. Erfolgt eine solche Wiederaufhebung, so ist ein Testament gültig, welches der Entmündigte nach der Stellung des Antrags auf Wiederaufhebung errichtet hat.

Wer ein Testament errichten will, muß es persönlich thun; er kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen. Ungültig ist auch eine letztwillige Verfügung der Art, daß ein anderer zu bestimmen hat, ob sie gelten solle oder nicht.

Die Wirksamkeit eines Testaments ist, wie schon oben angedeutet, davon abhängig, daß bei der Errichtung gewisse Formen beobachtet werden. Die durch das Bürgerliche Gesetzbuch vorgeschriebenen Formen kann man e i n t h e i l i c h e und a u ß e r o r d e n t l i c h e Formen. Es sollen heute nur die ordentlichen Formen einer Betrachtung unterzogen werden. Die Besprechung der außerordentlichen Formen des Testaments wird in einem späteren Artikel erfolgen. An ordentlichen Formen unterscheidet das Bürgerliche Gesetzbuch das Privat- und das öffentliche Testament.

I. Das Privat-Testament.

Es wird errichtet durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Ist eins dieser gesetzlichen Erfordernisse nicht erfüllt, fehlt z. B. das Datum oder die eigenhändige Unterschrift, so ist das Testament ungültig.

Solchen Personen, die des Schreibens unfähig sind, ist diese Form der Testamenterrichtung versagt, denn sie können nicht das Erfordernis der eigenhändigen Niederschrift erfüllen. Nach ausdrücklicher Gesetzesvorschrift kann ferner ein P r i v a t t e s t a m e n t nicht errichten, wer zwar über 16 Jahre alt, aber noch minderjährig ist, oder wer Geschriebenes nicht zu lesen vermag. Minderjährig aber ist, wer das einundzwanzigste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat, es sei denn, daß er nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre für volljährig erklärt ist. Die Innehaltung weiterer Formen als der angeführten ist bei Errichtung des Privat-Testaments nicht erforderlich. Insbesondere glaube der Errichtende nicht, daß er sich eines besondern Ausdrucks befleißigen müsse; er schreibe, wie er zu sprechen gewohnt ist, einfach, ungetünzelt, aber klar. Es ist nicht einmal notwendig, daß er diejenigen, die er zu Erben einsetzen will, ausdrücklich als „Erben“ bezeichne. Es genügt, daß er seinem Willen klaren Ausdruck giebt, die Eingefetzten sollen nach seinem Tode das erhalten, was er ihnen zuwenden will. Ein einfaches Beispiel wird hier genügen. Der vermittelte Rentier-Friedrich Baumann in Berlin, Kurfürstendamm Nr. 28, hinterläßt zwei unverheiratete Töchter Hedwig und Bertha und einen Sohn, den Regierungsbaumeister Hans Baumann in Herten. Er will in seinem Testament die beiden unverheirateten Töchter besser stellen als den in fester, einträglicher Stellung befindlichen Sohn. Und zwar sollen von seinem Nachlaß den er auf 60 000 M. schätzt, die beiden Töchter je 24 000 M., der Sohn 12 000 M. erhalten. Sein Testament wird in eigenhändiger Schrift und Unterschrift zu lauten haben:

Berlin, den 20. Januar 1900.

Mein Nachlaß soll über meine drei Kinder, Hedwig, Bertha und Hans Baumann, vertheilt werden, und zwar setze ich ein: Hedwig und Bertha jede auf zwei Fünftel, Hans auf ein Fünftel.

Friedrich B a u m a n n, Rentier,
Kurfürstendamm Nr. 28.

Nachdruck verboten.

Holewas Gemeinheit.

Von Leo v. Torn.

„Himmel Donnerwetter, Herr — passen Sie doch auf! Andere Leute haben auch Füße!“

Wladislaus Rejowski begleitete diesen Aufschrei mit einer energischen Reflexbewegung seines getretenen Fußes und seiner mit „Paviansporen“ besetzten Hände, die sich dem Attentäter in den Rücken bohrte.

Der also Zurechtgewiesene brummte etwas, das „Parvon“ oder auch „Hol Sie der Teufel“ heißen konnte, und raffte einen Berg großer und kleiner Pakete von dem Rücksitz des Taximeters, den er eben etwas unvorsichtig rücklings verlassen hatte. Gestoßen und gedrängelt von der dicken, weihnachtstrohen Menge, die die untere Leipziger Straße durchwogte, hatte er noch nicht die Hälfte seiner Fracht an den Paketknöpfen und unter dem Arme verkauft, als zwei buntwollene Handschuhe sich von hinten um seinen Hals legten.

Herr von Rejowski hatte sich nämlich im Weitergehen noch einmal nach seinem Beiniger umgedreht und war gleich darauf mit einem Freudenstöhnen gegen den Strom auf ihn zugeeignet.

„Jesse, Viktor — Mensch — Freund — ist es möglich!“

Viktor Holewa fuhr herum — das heißt, er versuchte es und dieser Versuch kostete ihn einige kleinere Pakete, die theils in den Wagen, theils unter die Räder fielen. Zwischen Lachen und Aerger schüttelte er den Landmann von seinem Rücken.

„Aber so laß doch nur los, Dicker — die halbe Bescheerung liegt auf dem Straßenbamm!“

„Gehe die andere Hälfte daneben und gib mir einen Ruß, Junge!“ schrie der Besitzer der beiden „Paviansporen“ begeistert. „Hier muß ich Dich treffen! Aber komm aus der Brandung, Mensch! Die Bambusen schubsen einen hier ja invalide! Hast Du Deinen Kram beisammen?“

Leutnant Holewa hatte seine Pakete nicht ohne Lebensgefahr wieder zusammengeführt und rief den Rutscher an, der eben davonfahren wollte. Dann hugierte er den quackelbrennen kleinen Herrn, der ihn umhüllte, mit den Ellenbogen und dem Knie in die Droschke und stieg selbst wieder ein.

„Zu Kempinski!“

Langsam schob sich die „Weißladirte“ durch den heißen Trübel. Wenn sie sich nicht heiser brüllen wollten, mußten die beiden Freunde jedes Wort der Verständigung aufgeben. Herr von Rejowski half sich mit einer lebhaften Gesticulation und unausgesetzten Umrundungen, während der Andere, dem man trotz seines eleganten Civils den Offizier sofort ansah, an seinem Schnurrbart zwickelte und etwas nervös vor sich hinlächelte.

Erst als sie in einer behaglichen Ede einander gegenüber saßen und das erste Glas der alten Kameradschaft gewidmet hielten, laute auch Leutnant Holewa auf.

„Ja, sag' mal, wie kommst Du denn nach Berlin, Wladet? Und vor allen Dingen, weshalb hast Du mich denn nicht schon aufgesucht?“

„Stopp — immer hübsch eins nach dem andern! Nach Berlin bin ich gekommen, weil ich unverheiratet in meinem taschbischen Eulennest einen Weihnachtsabend nicht mehr erleben will. Das ist fürchterlich, sag' ich Dir! Du weißt, daß ich nicht so leicht eine Gemüthsstimmung aufmache — aber da komme ich nicht drüber weg. Wenn das so unten vom Dorf her reinläutet in meine Einsamkeit — heulen möchte man! Hier in Berlin bin ich's ja auch von allen Thüren, aber da stoßen einem die Menschen die Sentimentalität ab — und zur Noth stellt man sich an ein Schranken, da braunen ja auch Weihnachtsbäume, und die gelten dem Wladislaus Rejowski aus Gronowo eben so wie jedem Andern, nicht wahr?“

„Kamerad!“

„Na, sei so gut! Bemittelten lassen kann ich mich von meiner alten Haushälterin in Gronowo auch! Dazu komme ich nicht nach Berlin! Und aus dem gleichen Grunde, siehst Du,

Der Verdrückung eines Siegels oder der notariellen Beglaubigung der Unterschrift bedarf es nicht. Es ist ferner gleichgültig, in welcher Sprache das Testament gehalten ist. Endlich ist eine besondere Verwahrung nicht vorgeschrieben. Der Erblasser kann das Testament selbst aufbewahren, er kann es auch jeder beliebigen anderen Person zur Aufbewahrung übergeben. Wer jedoch sein Privat-Testament vor Beschädigung oder Fälschung nach Möglichkeit bewahren will, dem ist anzurathen, von seinem Recht Gebrauch zu machen, die amtliche Aufbewahrung zu verlangen. Diesem Verlangen muß von jedem beliebigen Amtsgericht stattgegeben werden. Die Gebühren für die amtliche Aufbewahrung eines Testaments sind verhältnismäßig niedrig. (Ihre Höhe soll in der Fortsetzung dieses Artikels angegeben werden.) Ueber das zur amtlichen Aufbewahrung übergebene Testament wird dem Erblasser vom Amtsgericht ein Hinterlegungschein erteilt. Gegen Rückreichung dieses Hinterlegungscheines kann der Erblasser jederzeit und ohne die fernere Gültigkeit des Testaments zu beeinträchtigen, die Herausgabe desselben verlangen.

(Schluß folgt.)



Wiesbaden, 10. Januar.

Herr von Miquel und die Handelsverträge.

Als Caprioli die Handelsverträge zu Stande gebracht hatte, erhielt er den Titel „Graf“, und der Kaiser rühmte in einer Rede die Annahme der Handelsverträge als „rettende That“. Ein ganz entgegengelegte Ansicht über die Handelsverträge, deren Erneuerung zur Zeit von den Agrariern mit allen möglichen Mitteln hintertrieben wird, scheint sich bei Herrn von Miquel herausgebildet zu haben. Der Reichstagsabgeordnete Lude erzählt, der „Volksztg.“ zufolge, in einer Bundesversammlung in Breslau bezüglich der Handelsverträge habe Minister von Miquel zum Redner gesagt: „Den Fehler habt ihr dabei gemacht, nun organisirt Euch und geht gegen den ganzen Schwamm vor.“

Hiernach hat Herr von Miquel die Handelsverträge als „Schwamm“ bezeichnet, gegen den die Agrarier sich organisiren müßten. Nun hat Graf Bülow, wie die „Kreuzztg.“ zu vernehmen in der Lage gewesen ist, in der ersten Sitzung des preussischen Staatsministeriums in einer Ansprache betont, wie wichtig die Einheitlichkeit in der Regierung sei; das Volk verlange danach mit Recht. Ist diese Einheitlichkeit bereits erreicht, so darf man annehmen, daß Herrn v. Miquel's Anschauungen über den „ganzen Schwamm“ von allen übrigen Ministern, einschließlich

habe ich Dich auch nicht aufgesucht. Du bist vier Jahre verheiratet — nach den Paketen da zu schließen hast Du mindestens drei Kinder. Das ist mir unangenehm! Das heißt — mach nicht solch ein Gesicht — Du verstehst mich falsch! Unangenehm — oh, Du lieber Gott! Es ist nur, weil ich ein schlechter Kerl bin, der so viel Glück bei Anderen nicht aushalten kann! Meinvergeben könntest Du ein Duzend haben — ich will sie bloß nicht sehen, wie sie mit den blanken Kinderaugen — na, überhaupt! Du — das Meiste sagt wohl schon „Papa“, was?“

Wladislaus Rejowski schüttelte sein Glas hinter die Binde, ohne eine Antwort abzuwarten, zu der sein Gegenüber auch gar keine Anstalt machte. Dann faltete er die Hände und preßte sie gegen sein festes Kinn.

„Viktor — Mensch! Ich will nicht mal 'ne Frau! Kann ich gar nicht verlangen! Vielleicht bin ich wirklich zu dumm und zu dick zum Heirathen! Aber was ich möchte, weißt Du — was ich so her-bens-gerne möchte, das ist ein Kind; — sag' mal, laßst Du oder heulst Du — nimm mal gefälligst die Hand vom Gesicht. Mir ist das ernst! — Und wenn es so ein ganz nutzloses, kleines, schnodderiges Jöhr wäre — so 'ne Handvoll, das noch nicht papp und bäh sagen kann! Herrgott! — und das müßte mein sein! Dann pfffe ich was auf Euer brackisches Berlin. Dann giebt's bloß noch Weihnachten in Gronowo bei Carthaus! Augen sollte das Balg machen — Augen...“

Rejowski sackte fast rückwärts in seine kinderlose Wirklichkeit zurück. Außerdem genierte er sich ein bißchen. Ohne seinen Jugendfreund und Landmann anzusehen, griff er wieder nach der Nothweinflasche, um sich einzufächeln. In der nächsten Sekunde aber ergoß sich die dunkle Fluth über das blühweiße Tisch Tuch.

„Das muß sehr, sehr schön sein“, hatte Viktor Holewa gesagt. Und in seiner Stimme hatte so etwas Sonderbares, unheimlich Herbes gelegen, daß es dem Herrn von Rejowski ordentlich in den Musikantenkasten gefahren war; und da hatte er zu rasch aufgesehen und den Wein neben das Glas gegossen.

des Grafen Bülow, getheilt werden. Ist sie noch nicht erreicht, so muß man fragen: Wird sie in Sachen der Handelsverträge auf der Basis der Miquel'schen Anschauungen erreicht werden?

Die Erhöhung des Getreidezolls.

Ist bei der Regierung beschlossene Sache, wie in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses durch den Mund des Grafen Bülow verkündet worden ist. Graf Bülow hat ein „Programm“ nicht geben wollen. Aber den Agrariern hat er Schutz und Schirm versprochen. Er hält sie für zu schwach, sich selbst zu helfen, ergo soll ihnen durch einen höheren Getreidezoll geholfen werden. Von den Agrariern wurde diese Viebesagbantenbindung mit großem Vergnügen entgegen genommen. Das Volk aber kann nun nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß es für das Junkerthum neue schwere Opfer bringen muß. Die erfreuten Agrarier lösten die Gefühle ihrer Dankbarkeit sofort in höhnische Heiterkeit auf, als Graf Bülow auf die Kanalvorlage zu sprechen kam und den Agrariern klar machen wollte, daß auch diese den Nothleidenden zu Gute kommen werde. Die Aufregung über das Bekenntniß Bülows zu höheren Getreidepreisen und die höhnische Demonstration gegen die Kanalvorlage hatten in die Reihen der Herren-Junker eine solche Unruhe hineingebracht, daß Herr von Miquel mit seinem langathmigen Finanz-Erpose von den getreidezollbegehrten Kanalgegnern wie Luft behandelt wurde. Kaum, daß sich der Herr Finanzminister auf den nächsten Plätzen Gehör verschaffen konnte.

Der Oberpräsident von Berlin.

Seit Jahr und Tag spukt des noch ungeborenen Schattens, von Landtagsperiode zu Landtagsperiode hieß es, man wolle ihn aus der Taufe heben. Nun, was so lange und so oft angekündigt wurde, ohne in Erscheinung zu treten, wird in der soeben eröffneten Legislaturperiode zur That werden: wie der „Volks-Anz.“ als positiv feststellend mittheilen könne, ist die von der Thronrede für Berlin angekündigte Neuordnung der allgemeinen Landesverwaltung thatsächlich identisch mit der Errichtung eines besonderen Oberpräsidiums für Berlin und seine Vororte und der Lostrennung der entsprechenden Verwaltungszweige vom Potsdamer Oberpräsidium bzw. von dem Regierungspräsidium zu Potsdam. Da an der Bevollmächtigung des etwa 20 Paragraphen umfassenden Gesetzentwurfs, der dem Landtage zugeht, kaum ein Zweifel ist, wird angenommen, daß der Berliner Oberpräsident mit dem 1. Januar oder 1. April nächsten Jahres sein Amt wird antreten können. Gleichzeitig mit dem Oberpräsidium wird ein diesem untergeordnetes Provinzial-Collegium für Berlin errichtet. Personalfragen, die mit der geplanten Neuorganisation in Verbindung stünden, sind noch nicht zur Erörterung gekommen.

Professor v. Liszt über die Rechte des Verteidigers.

Ueber die Rechte des Verteidigers, mit besonderer Berücksichtigung der bekannten Vorgänge im Prozeß Sternberg, hat sich in seiner gestrigen Vorlesung der berühmte Rechtslehrer Franz v. Liszt ausgesprochen. In ruhmgeglänzter klarer Weise zog er die Grenzen der Verteidigerthätigkeit. Auf der einen Seite erklärte er, sogar die vielörterte Frage mit Ja zu beantworten, ob der Verteidiger auf die Schuld des Klienten, oder wenn dieser ihm gegenüber gar keine Schuld eingestanden habe. Nur das Gericht habe über die Schuldfrage zu entscheiden. Ebenso gestand Herr v. Liszt dem Verteidiger das Recht zu, selbständige Ermittlungen aller Art vorzunehmen und auch befohlene Agenten zu diesem Zwecke zu lenken. Auf der anderen Seite aber wandte sich der Strafrechtslehrer gegen jeden etwa-

Nachdem er mit umständlicher Geschäftigkeit beide Salz-fässer auf den Fleck ausgeleert, zog er den biden Kopf so tief in die Schultern, daß sich zwei mächtige Fettschmelzen über den Hemdkragen legten; und dann war es doch so etwas wie eine Gemüthsliste, als er nun seinerseits sagte:

„Ach so. . . Armer Kerl!“

Die Weibschickselglocken bröckelten über Berlin.

„Ich muß nun nach Hause, Wabel. Und — unter diesen Umständen wirst Du mir wohl nicht ab schlagen, mich zu begleiten. Meine Frau wird sich sehr freuen. Wir sind dann auch nicht so allein.“

„Wenn Du meinst —“

„Wir werden uns sehr freuen. Wenn Du nur so gut sein wolltest — nicht davon zu sprechen — nicht wahr? Wir denken ja eigentlich auch das ganze Jahr nicht daran — bloß so zu Weihnachten, da geben wir uns Mühe, nicht daran zu denken. Eins glaubt immer, daß das Andere sich härt. Und so vermeiden wir denn alles — den Christbaum und die Lieber und — aber bestenfalls thun wir uns natürlich reichlich, daß man doch auch eine Freude hat.“

Nach dem Entree, als sie die Ueberröcke ablegten, küßte Viktor Holsowa seinem Freunde Regozowski ins Ohr:

„Allo nichts davon, Wabel, keine Silbe. Es ist nur der kleinen Frau wegen — ich weiß, daß sie sich härt. . .“

Dann öffnete er die Thür und — trocknete auf der Schwelle wie selbstgewohnt. Auf dem Tisch flammt ein Lichterbaum und im Nebenraum sang eine schöne Frauenstimme zwischen Weinen und Jauchzen: — „Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all —“

Und als Viktoria Holsowa näher trat, da lag unter dem Christbaum ein wunderliches Widel-Wal aus Marzipan und darauf war ein Zettel geklebt, auf welchem nichts weiter stand als „a conto . . .“

Wladislaus Regozowski blieb eine ganze lange Zeit allein mit dem schwärmenden und knisternden Lichterbaum und dem Balg aus Marzipan — und er guckte aus seinen vorstehenden wasser-blauen Augen so lange darauf, bis er kaum noch was sah. Als aber die Weiden eintraten — sein Freund Holsowa und die kleine blonde Frau, die ihr heißes Gesichtchen an die Schulter ihres Gatten lehnte, da wandte Wladislaus Regozowski sich ab, schaute schrecklich laut in sein selbstverwundenes Taschentuch und raunte dem Freund vorwurfsvoll zu:

„Und zu so was läßt Du mich ein? — Sieh mal, Viktor — das ist nun doch 'ne recht, schlechte Gemeinheit von Dir!“

gen Versuch des Verteidigers, irgendwo auf Zeugen im Inter-eine des Klienten einzuwirken, belastende Briefe und andere Ueberführungsstücke beiseite zu schaffen. Darin liege eine pflichtwidrige Begünstigung. — Die interessanten Ausführungen werden noch zu manchen Diskussionen, und nicht nur der Fach-juristen, Anlaß geben.

Die Chinawirren.

* Berlin, 19. Jan. Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Versorgung der Theilnehmer der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen. — Dem deutschen Hilfsauschuß für Ostasien sind durch den Prinzen Heinrich die von den Deutschen Hongtongs gesammelten 16324 Mk. überwiesen worden. Im Sinne der Spender soll der Betrag für die Familien derjenigen Mannschaften der Marine und des Landheeres verwendet werden, die während der Wirren in China vor dem Feinde bleiben oder infolge von Krankheit sterben. Auch sollen diejenigen Mannschaften eine Zuwendung erhalten, die in ihrer Arbeitskraft beeinträchtigt in die Heimath zurückkehren. Zu einem Redakteur äußerte sich Kapitän Vans, er hoffe, binnen kürzester Frist ganz hergestellt zu sein, um wieder nach China zurückkehren zu können. Er sollte auch und zwar, wie der Redakteur bemerkt, in fließendem Italienisch den italienischen Offizieren und Soldaten in China das höchste Lob.

* London, 10. Jan. Ein Peking-Bericht Laffan über eine Unterredung mit Li-Hung-Tschang läßt die Unterzeichnung der Vorfriedensnote durch die chinesischen Bevollmächtigten vorderhand in zweifelhaftem Lichte erscheinen. Li bestätigt ausdrücklich, daß auf den kaiserlichen Erlaß, der zur Unterzeichnung ermächtigt, ein weiterer Erlaß gefolgt ist, der diese Unterzeichnung untersagte. Darauf warnten am 6. Januar beide Bevollmächtigten den Kaiser bezüglich der Gefahr eines weiteren Aufschubes mit dem Hinwies, China werde nicht wieder so glimpfliche Bedingungen erlangen. Li-Hung-Tschang erklärte auf die Frage, wer am Hofe die Bevollmächtigten unterstütze, er sei der einzige Minister gewesen, der für die Kaiserin maßgebend gewesen sei, bis Junglu und Lutschuanlin ihn zurückdrängten. Auf Wengwangtschao's Veranlassung sei die Erlaß zur Unterzeichnung der Vorfriedensnote erfolgt. Lutschuanlin ist der Schwager des Vikarons Tschang-schung und Schwertbruder und Freund Junglus. Der Kaiserliche Vikarion Liungku habe bisher kein Zeichen des Widerstandes gegen die Note gegeben, er unterstütze Tschang-schung nicht und stehe mit den Bevollmächtigten auf freundschaftlichem Fuße. Auf die weitere Frage, welche Artikel beanstandet würden, erklärte Li, die ersten vier und der zehnte würden ohne Weiteres angenommen, bei den übrigen werde sich eine Erörterung ergeben.

Zur Ankunft des Kapitäns Vans in Neapel.

wird gemeldet: Kapitän Vans wurde bei seiner Ankunft in Neapel am Montag Namens des Kaisers vom Marineattaché in Rom Kapitän Wenzel sowie vom Generalkonsul v. Retowski begrüßt. Derselbe erklärte, alle Deutschen ebenso wie alle übrigen Europäer erfüllten das tapfere Verhalten des Kommandanten und der Mannschaften des „Jitiss“ mit Bewunderung. Die deutsche Kolonie sei stolz darauf, zuerst den Helden im Namen der deutschen Landleute zu begrüßen. Die Vertretung der deutschen Kolonie überreichte Vans eine große Photographie der im Neapler Museum befindlichen Vittoria-Skulptur, von einer Lorbeerkränzel umgeben. Gerührt küßte Vans das schwarz-weiße Band der Gurtel. Das Aussehen des Kapitäns, der sich übrigens noch zu weiterem Sehen bedient, ist vorzüglich, nur sind seine Haare und der Bart etwas gebleicht.

Deutschland.

* Berlin, 10. Jan. Morgen tritt der Bundesrath in seine ersten Plenarsitzung in diesem Jahre zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Entwurf des Schaumwein-Regulierungs-Gesetzes, das Gesetz über die Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen sowie der Zusatzantrag zum Auslieferungs-Vertrage zwischen Deutschland und Belgien.

Die Centrumsfraktion hat nunmehr im Reichstage die angekündigte Interpellation wegen der vorgeschriebenen Befragung dreier Reserve-Offiziers Aspiranten in Köln über ihre Stellung zur Duellfrage eingebracht.

Wie aus Posen gemeldet wird, haben in Thorn von Seiten der Gerichts- und Polizei-Behörden Hausdurchsuchungen bei zahlreichen polnischen Gymnasialisten stattgefunden. Die Behörden sollen annehmen, daß ein politischer Geheimbund polnischer Gymnasialisten besteht.

Dem B. T. wird aus Lissabon telegraphisch: Nunmehr ist die amtliche Bestätigung eingegangen, daß eine Revolte der abessinischen Minenarbeiter an Bord des deutschen Dampfers „Herzog“ und ein Kampf mit portugiesischen Polizeitruppen stattgefunden hat. Beide Theile hatten Tode und Verwundete zu verzeichnen. Die Ursache der Revolte war die Befürchtung der Minenarbeiter, sie würden in den Bergwerken Rhodesiens eine schlechte Behandlung zu erdulden haben.

* Weimar, 9. Jan. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten treffen ein der Kaiser, Prinz Albrecht von Preußen, Großfürst Konstantin von Rußland, Prinz Alfons von Bayern als Vertreter des Prinzregenten, der Fürst von Bulgarien, Vertreter der Königinnen von Holland, ferner Fürstlichkeiten von allen thüringischen und anderen deutschen Höfen, außerdem Gesandtschaften aller deutschen und vieler außerdeutschen Staaten. Der Landtag ist zum 1. Februar zu einer außerordentlichen Sitzung, zum 8. Februar zu einer ordentlichen Sitzung einberufen. Die Gemeindevertretungen der größeren Städte des Landes hielten außerordentliche Sitzungen zu Ehren des bereinigten Großherzogs ab.

Aus aller Welt.

Zur Mordaffäre Winter. Die umfangreichen Akten des Wasloff'schen Meineidsprozesses sind dieser Tage zusammen mit den Revisions-Rechtsfertigungen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung an das Reichsgericht gesandt worden, das nun endgültig entscheiden wird, ob die eingeleitete Revision zu verwerfen sei, oder ob nochmals die Verhandlungen vor einem anderen Schwurgericht stattfinden haben. — Die nächste Sitzung des Königlich-Schwurgerichts, in welcher u. A. auch

die Meineidsfrage des Fleischergehilfen Moritz Levy verhandelt wird, ist bereits auf den Februar festgesetzt worden. Außer den zahlreichen, bereits im Speisiger-Prozeß vernommenen Zeugen sind neuerdings mehrere andere einwandfreie Personen aufgetreten, die in der schwebenden Voruntersuchung unter ihrem Eide auf das Bestimmteste bekundet haben, daß sie häufig den „Aneiser-Moritz“ mit dem ermordeten Genß Winter haben zusammen gehen und sprechen sehen.

Eine heitere Erinnerung an den verstorbenen Generalfeldmarschall Graf Blumenthal bringt der „Schw. M.“ Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal war als Armeespektre nach Württemberg gekommen und beschäftigte das Tübingen-Bataillon. Einem Hauptmann, der ihm empfohlen war, gedachte der hohe Militär seine Aufmerksamkeit damit zu erweisen, daß er sich nach den persönlichen Verhältnissen der Mannschaft seiner Compagnie erkundigte. Graf Blumenthal trat vor das erste Glied und fragte den Flügelmann: „Wie heißen Sie?“ — „Mayer.“ — „Zweiter Mann, wie heißen Sie?“ — „Mayer.“ — „Der Inspektor lächelte und schüttelte das hohe Haupt. „Dritter Mann, wie heißen Sie?“ — „Mayer.“ — „Das ist aber doch noch was! Vierter Mann, wie heißen Sie?“ — „Schönhammer!“ Der Begegnung ist jetzt württembergischer Geislicher.

Ein geheimnisvoller Vorgang, der noch nicht aufgeklärt ist, beschäftigte an einem Abend vergangenem Woche die Polizei und Feuerwehr in Königsberg i. Pr. Die „Königsb. Gart. Ztg.“ erzählt darüber: Während des ganzen Mittwochs ver-nahm man im Hause Hintertragheim 62d, an der bekannten Postge-Hintertragheim-Nachtigallensitz gelegen, ein räthselhaftes Stöhnen und Wehklagen, das aber bald nachließ und daher nicht sehr beachtet wurde. Am Donnerstag jedoch wiederholte sich das Geräusch, und zwar schien es aus einer Wohnung des zweiten Stockwerks zu kommen, deren Bewohner seit einigen Tagen vertriebt sind. Der Wirth ließ infolgedessen, in der Annahme, es könne in der Wohnung ein Verbrechen geschehen sein, die Thüren erbrechen. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurde man deutlich aus dem Ausgucke eine menschliche Stimme, mit der man schließlich sogar zu einer regelrechten Verständigung kam. Soviel bei diesen, später noch lange Zeit hindurch fortgesetzten Zwiesgesprächen ermittelt ist, soll es sich um einen etwa 17-jährigen Arbeiterburschen Namens Schnerbach (oder ähnlichen Namens) handeln; der am Mittwoch früh von anderen Jungen (er sagte einmal Baderjungen) durch ein Loch in den Kanal geworfen sein will, und zwar soll die That in einem Hause des Nachtigallensitzes passiert sein. Das Schicksal an der Sache ist nun, daß zwar die Stimme des Jungen im ganzen Hause, sogar in einigen Nachbarhäusern, deutlich aus den Ausguckern zu hören ist, daß man aber absolut nicht weiß, wo sich der angeblich Verunglückte befindet. Er selbst erzählt, allerdings zuletzt mit immer schwächer werdender und kaum mehr verständlicher Stimme, er liege im Wasser und sei dem Gefrieren und Verhungern nahe. Gegen 9 Uhr Abends wurde die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, die bis 12 1/2 Uhr Nachts unter persönlicher Leitung mehrerer Ingenieure und Kanaltöchter angestrengt arbeitete. Es wurden alle benachbarten Kanalisationsröhren und Brunnen geöffnet und untersucht, jedoch ohne jeden Erfolg. Seit Freitag früh beschäftigt sich die Kriminal-polizei eingehend mit dem Vorfall, ohne daß jedoch trotz umfassender Recherchen und mannigfacher Experimente auch nur das Geringste ermittelt worden wäre. Daneben werden von Beamten der Feuerwehr und des städtischen Tiefbauamtes in ebenfalls umfangreicher Weise die technischen Untersuchungen fortgesetzt. In der ganzen Nachbarschaft sind die Gullis geöffnet und werden die verschiedenen Schächte und Rohrleitungen, soweit sie überhaupt für Menschen zugänglich sind, abgeleuchtet, Alles das mit gleichfalls negativem Resultat. Die Arbeiten sind durch den empfindlichen Frost natürlich ungemein erschwert und zeitraubend. Die Stimme des Verunglückten hat sich in der Donnerstag-Nacht gegen 2 Uhr und Freitag Vormittag 9 Uhr nochmals gemeldet, irgend welche Verständigung war jedoch nicht mehr möglich, vielmehr nur Stöhnen und Hilferufe vernehmbar. Donnerstag Abends hat der angebliche Schnerbach (oder Schnerberg) übrigens seine Wohnung, und zwar Sachheim 50 oder 55, angegeben, ferner erklärt, daß er keine Eltern mehr habe; doch sind auch die dahin gerichteten polizeilichen Nachforschungen absolut ergebnislos geblieben. Für die Annahme des Unfalls spricht, so unerklärlich auch dies jetzt die Art seiner Inszenierung und vor Allem die lange Dauer des „Spuks“ ist, insbesondere die Thatsache, daß der Verunglückte schon seit Mittwoch früh ruft, und auch nach seiner eigenen Angabe sich jetzt schon fast drei Tage in seiner verzweifelter Lage befinden will, was wohl zu den Unmöglichkeiten gehört. Im Interesse der Beruhigung der stark geängstigten Bewohner der betroffenen und der Nachbarhäuser kann man eine recht baldige Lösung des Räthfels nicht lebhaft genug wünschen.

Geisteskrank geworden ist die Frau des Giftdröbers am Teufelsberg, Frau Gise Jänike. Die Bedauernswerthe hielt sich bis vor Kurzem bei ihren Schwiagern in dem märkischen Dorfe Dallmin auf. In den Weihnachts-tagen verließ sie plötzlich das Haus und begab sich nach Perleberg zu einer bekannten Jomaise. Bald fiel es den Gastgebern auf, daß Frau Jänike, die außerordentlich niedergeschlagen war, von einer Drogenkur zu anderen lief und ein schnell wirkendes Gift verlangte, was ihr natürlich nicht verabfolgt wurde. Am letzten Freitag knüpfte sie sich am Fensterrahmen mit einem Hosenträger auf. Glücklicherweise vernahm ein Nebenzimmer wohnende Personen das Röcheln der Lebensmüden, es gelang, sie zu retten. Die Bedauernswerthe gab als Grund der That an, daß, falls sie sterbe, ihr Mann freigesprochen werden würde. Da Geistesgekränktheit bei der Frau festgestellt wurde, so wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht.

Ein Wiener Postbeamter als Briefmarder. Seit mehreren Tagen hatte man in der Briefabgabecentrale des Wiener Hauptpostamtes bedeutende Unterschlagungen rekommundirt, gewöhnliche frankirte und unfrankirte Briefe entbehr. Vornehmlich waren es solche mit Wertheinschluß, die an Banken und große Geschäftshäuser gerichtet waren. Als Thäter entpuppte sich jetzt der flüchtige Postamtspraktikant Leo Czapla, seiner eigenen Schwägerin war seine Entdeckung zu danken. Sie hatte von ihrem Bruder gleich nach dessen Verschwinden einen Brief erhalten, in welchem er ihr mittheilte, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende machen werde. Zu gleicher Zeit fand sie im Koffer des Czapla zahlreiche erbrochene Couverts rekommundirt und geräthlicher Briefe. Sie sah sich nun, damit nicht etwa der Verdacht des Diebstahls auf sie falle, veranlaßt, der Po-

Freibühne Anzeige zu machen. Diese leitete die Verfolgung Gaptas, der sich im Uebrigen schon früher eines ähnlichen Diebstahls dringend verdächtig gemacht hatte, sofort ein; bisher ist sie indessen resultatlos geblieben. Eine eigenartige Episode knüpft sich hieran: Zu gleicher Zeit wie Gaptas hatte sich nämlich aus Wien eine junge, hübsche Dame, Namens Marie Kohlenberger, ohne ihre Verwandten zu verständigen, entfernt; sie war im Besitz großer Geldmittel und einer Reihe werthvoller Papieren. Anfangs hatte man die Flucht beider in Verbindung miteinander gebracht. Jetzt hat es sich indessen herausgestellt, daß das sehr wohlhabende Fräulein schon wieder auf dem Wege nach Wien ist, und daß nur durch Zufall der Tag ihrer unerwarteten Abreise und der Flucht Gaptas derselbe war.

Kleine Chronik. Ueber das Vermögen des Kommerzienrath Sanden, ist, dem „Lof. Anz.“ zufolge, der Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt worden. Derselbe wird jedoch auf Betreiben Sandens durch die Rechtsanwältin Fuchs und Dr. Schwindt im Schwurgerichtsbeim Amtsgericht angefochten werden. Die Untersuchung geht nur langsam vorwärts, da sich wegen des in der Beschwerde-Instanz befindlichen Haftentlassungsgeheuses eines der verhafteten Direktoren die Klage beim Kammergericht befinden. — Eine sensationelle Entdeckung wurde im königlichen Stadtwaldchen gemacht. Unweit der Stelle, wo vor einigen Monaten der Kopf des ermordeten Gymnasialisten Ernst Winter gefunden wurde, fand ein Soldat des 14. Regiments ein Jaquett, Weste und Schlips, welche Kleidungsstücke durch Schüler als dem Winter gehörig bezeichnet wurden. — Aus New-York kommt die Meldung, daß im Hafen von Brooklyn zwei Dampfer, darunter der englische „Dunston“ in Flammen stehen.



Aus der Umgegend.

k Viebrich, 10. Januar. Wie bekannt, wurde dem Wirth Kaltwasser dahier im November v. J. eine größere Quantität Fleischwaaren gestohlen. Nunmehr ist es den Bemühungen der Herren Gensdarm Haber und Polizeiergeant Münch dahier, sowie Criminalhauptmann Voos von Wiesbaden gelungen, die Diebe ausfindig und dingfest zu machen. Der eine, ein gewisser H. H. H. wurde bereits vorgestern in Wiesbaden verhaftet, während der andere Gumpen, ein gewisser Peter Kreiß heute Nacht 1 Uhr durch die vorgenannten Beamten in seiner Wohnung, Querstraße 3 dahier verhaftet wurde. Kreiß ist ein rückfälliger, vielfach vorbestrafter Dieb; erst im vorigen Jahre hat er eine größere Strafe in Eberbach verbüßt, wofür er s. J. entpfrang, durch den hiesigen Polizeibeamten Münch aber wieder verhaftet und zurücktransportiert wurde. Hoffentlich wird ihm bis auf Weiteres keine Gelegenheit zur Ausübung seines unsauberen Handwerks gegeben werden.

k Viebrich, 10. Jan. Ueber die am 1. Dezember stattgefundene Volkszählung wird nunmehr folgendes offizielle Ergebnis veröffentlicht: Es waren vorhanden 980 Wohnhäuser, wovon 962 bewohnt waren. Drißamwende waren 7816 männliche (einschl. 627 Militärpersonen), 7332 weibliche, zusammen 15048 Personen; hiervon gehören 9541 der evangelischen, 5328 der katholischen Confession an. Weiter wurden gezählt 165 Israeliten, sowie 14 Dissidenten. Bei der letzten Volkszählung waren 871 bewohnte Gebäude mit 12294 Einwohnern, wovon 7873 evang., 4253 kath., 147 israelitisch und 21 Dissidenten waren, vorhanden. — Die in diesem Jahre gleichzeitig vorgenommene Vieh- und Obstbaumzählung hatte folgendes Ergebnis: Vorhanden waren 457 viehbesitzende Haushaltungen, in welchen gezählt wurden: 450 Pferde, 3 Esel, 595 Stüd Rindvieh, 53 Schafe, 602 Schweine, 220 Ziegen, 6265 Stüd Federvieh, 77 Bienenstöcke; außerdem waren 23603 Obstbäume in der Gemarkung vorhanden. — Gestern Abend explodirte in dem Laden des Herrn G. in der Weibergasse ein Petroleumbehälter. Das hierdurch entstandene Feuer wurde infolge schnell herbeieilender Leute gelöscht und ist der angerichtete Schaden nicht erheblich.

*** Schierstein, 9. Januar.** Die letzten Sonntag im „Kaiser Friedrich“ erfolgte Zusammenkunft der Christiane Schiersteins hatte nach der „Sch. Ztg.“ lediglich den Zweck, ein Bild zu entrollen, inwieweit die Sammlung für den tapferen Burenführer de Wet von Erfolg gekrönt war. Der Aufforderung zu dieser Besprechung hatten 9 Herren Folge geleistet, die sich an der Hand des von Herrn Christian Schneider zur Einsicht und Prüfung vorgelegten Materials der Eingänge von dem gedächlichen Vorwärtsschreiten und Umsichgreifen dieser so originellen Idee einer Sammlung überzeugen konnten. Man beschloß, durch geeignete Schritte auch fernerhin dafür Sorge zu tragen, daß das Bekanntwerden dieser „de Wet-Sammlung“ in immer weitere Kreise getragen wird. Auf Anregung des Herrn Chr. Schneider wurde zur Bildung eines Comités geschritten und dasselbe auf Vorschlag des Redners der hiesigen Christiane, Herrn Schmid, wie folgt gebildet: Herr Schneider Vorsitzender, Herr Redner Schriftführer, Herr Weiland, Cassirer. Schließlich wurde für Sonntag, den 19. Januar Nachmittags 5 Uhr im gleichen Local eine erneute Zusammenkunft aller Christiane anberaumt.

*** Langenschwalbach, 8. Jan.** In der Nacht zum Samstag fiel auf dem Wege von Laufenselden nach Supper ein Mann von seinem mit Korn beladenen Wagen, blieb anscheinend die ganze Nacht bewußtlos liegen und wurde laut „Marbote“ erst am andern Morgen mit erfrorenen Beinen aufgefunden.

*** Rüdesheim, 9. Jan.** Bei der hier stattgefundenen Magistratswahl wurden die Herren Otto Sturm und Carl Sey wiedergewählt.

*** Niederlahnstein, 9. Jan.** Der über acht Jahre hier stationiert gewesene und erst seit dreiviertel Jahren nach Gießen versetzte Stations-Vorsteher 1. Klasse, Herr Spificus, ist nach kurzem Krankenlager am Samstag Abend in Gießen gestorben. Seine Beerdigung fand heute Vormittag 11 Uhr auf dem Friedhofe in Frankfurt a. M. statt. Das so schnelle Hinscheiden des so pflichterfüllten Beamten, welcher sich erst im Anfang der 50er Jahre befand, wird allenthalben sehr bedauert.

*** Niederrhausen, 6. Jan.** In den letzten Tagen wurden in der hiesigen Gegend mehrere Versteigerungen von Bau- und Werthholz, welches aus Kiefern-, Tannen- und Lärchenstämmen bestand, abgehalten. Dabei wurden so niedrige Preise erzielt, daß die betreffenden Gemeinden die Genehmigung des Holzes nicht erteilten. Es scheint fast, als ob die Baulust in diesem Jahre eine sehr geringe sei. Bei den genannten Versteigerungen fehlten namentlich die Käufer aus Höchst und den großen Ortschaften am Main.



Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater.

Dienstag, den 9. Januar. 2. Gastspiel von Meta Kling: „Die Waise aus Lowood“.

„Jaja“ und „Die Waise aus Lowood“. Pariser Veristen und die selbige Birch-Pfeiffer — sind größere Unterschiede auf Bühnenliterarischem und schauspielerischem Gebiete denkbar? Eine Künstlerin, die es unternimmt, uns heute die „Jaja“ und morgen die Jane Eyre vorzuspielen, traut sich sehr viel zu. Je besser sie der einen Aufgabe gerecht wird, um so zweifelhafter muß es erscheinen, ob sie auch die andere befriedigend löst. Nun, Frau Meta Kling hat sich zuviel zugetraut; sie war eine Jaja, wie sie „lebt und lebt“, aber keine Jane Eyre. Es fehlte ihr das für diese Rolle erforderliche mädchenhafte Wesen in Sprache, Mimik, Geberde und Bewegung vollständig. Ueber diese Mängel können andere schauspielerische Vorzüge nicht hinweghelfen. Wenn Frau Kling etwa beabsichtigt, uns eine Jane in moderner Manier vorzuspielen, so wäre das im Hinblick auf die Art des Stückes total verfehlt. Aus diesen Gründen ist der Künstlerin in ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, Experimente, leicht dem hier unternommenen, in Zukunft zu unterlassen.

Die heimischen Kräfte fanden sich mit den übrigen schablonenhaften Rollen des Stückes befriedigend ab. Besonders glücklich war Herr Kienfcher als Rochester, wenn auch nicht gelehrt werden soll, daß ihm dafür eine stattlichere Figur zu wünschen wäre. Jedenfalls brachte er uns den Helden, der gleich demjenigen der Marlitt „mit den Weinen in der Luft zapfelt“, durch sein einfaches Spiel menschlich näher. Vollendet Leistungen boten Eliza Nilafon und Sofia Schenck als Lady-Georgine bezw. Mrs. Reed. Die Regie suchte die Birch-Pfeifferrade durch größere Striche schmachtender zu machen; ich bezweifle, daß es ihr gelungen ist. d'Arigen.



Wiesbaden, 10. Januar.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 9. Januar 1901.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Nachdem das „Badhaus zum Europäischen Hof“ in den Besitz der Stadt übergegangen ist, sollen die dort vorhandenen 28 Bäder an einen Unternehmer, welcher unter Aufsicht der Curverwaltung stehen würde, auf eine vorläufige Dauer von sechs Monaten mit wöchentlichlicher Kündigung verpachtet werden. Zu diesem Zwecke wird ein öffentliches Ausschreiben nächstens erlassen werden.

Der Entwurf zu einem Fluthlinienplan für den Grünweg, der eine Erweiterung der Fahrbahn auf 7 Meter und der beiderseitigen Fußsteige auf je 1 Meter vorsieht, wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

Nach den Einträgen im Feldgerichts-Gebühren-Journal sind im Dezember v. J. hierseits 12 Häuser für zusammen 1,408,595 Mk. und 8 Grundstücke für zusammen 137,485 Mk. freiwillig verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 150,000 Mk. und der geringste 52,500 Mk. In demselben Monat des vorhergegangenen Jahres wurden 26 Häuser für zusammen 4,693,000 Mk. und 33 Grundstücke für zusammen 309,594 Mk. freiwillig verkauft.

Die am 1. Dezember 1900 vorgenommene Vieh- und Obstbaumzählung im Stadtfreie Wiesbaden hat nachstehendes Resultat ergeben: Pferde 1766, Esel 12, Rindvieh 406, Schafe 221, Schweine 351, Ziegen 275, Federvieh 5899, Bienenstöcke 270, Obstbäume 46,311.

*** Ordens-Verleihung.** Dem Oberleutnant von Barby im Garde-Füsilier-Regiment ist die Erlaubnis zur Anlegung des Ritterkreuzes des spanischen Ordens Karl III. erteilt.

*** Charakter-Verleihung.** Dem Militär-Musik-Dirigenten Beul im Kass. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 ist der Titel „Königlicher Musik-Direktor“ verliehen worden. (Herr Beul stammt noch aus dem ehemals Herzogl. Kass. Truppenverbande.)

□ In den Ruhestand tritt auf sein Ansuchen mit dem 1. April d. J. Herr Landgerichts-Secretär Kanzleirath Becher, der langjährige allbeliebte Protokollführer an der zweiten Civilkammer des Königl. Landgerichts.

*** Arbeiterjubiläum.** Mit dem Heutigen sind es 25 Jahre, daß Herr Johann Schmidt in der Färberei und chemischen Reinigungs-Anstalt von Aug. Herrmann (Inh. G. Scherzinger) beschäftigt ist. Herr Schmidt hat sich während dieser Zeit durch sein ruhiges, freundliches Wesen die volle Achtung seines Prinzipals als auch seiner Mitarbeiter erworben. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange im Dienste der Firma zu wirken.

*** Vortrag.** Einen interessanten Gast sah die Deutsche Colonial-Gesellschaft, Abtheilung Wiesbaden, vorgestern in Person des früheren Landeshauptmanns von Deutsch-Südwestafrika, Hauptmann v. François, in ihrer Mitte. Wohl sind die Vorgänge dort zur Zeit der Amtshauptmannschaft des Hauptmanns v. François nicht unbekannt, es war aber doch von hohem Interesse, die Schilderungen aus dem eigenen Munde des Besiegten Hendrik Witboi's zu vernahmen. Der Vortragende warf zunächst einen Blick auf die schon lange vor der deutschen Besitznahme datirenden Kämpfe zwischen Hereros, einem Negervolk, das im Norden sich mit Viehzucht beschäftigt, und den Potentaten, die, im Süden lebend, sich hauptsächlich mit Nahrungsmitteln befassen. Anfangs war man zu schwach, um wirksam eingreifen zu können. Erst die im Frühjahr 1893 erfolgte Verstärkung der Schutztruppe ermöglichte ein thatkräftiges Vorgehen, dessen Ergebnis sehr bald die Erstürmung des Nahrungstortes des Potentaten-Häuptlings Witboi, der „Befehl“ Hornfranz war. Der Häuptling und sein Anhang hatten ihr Heil in zwischen in der Flucht versucht und gefunden. Es folgten in der Folgezeit noch weitere Kämpfe, die erst ihr Ende erreichten, als die Schutztruppe zum dritten Male verstärkt war und v. François' Amtsnachfolger, Leutwein, Witboi's Einschließung und Gefangennahme in der Rantloß (Herbst 1894) gelang. Im Anschluß an die Darstellung der allgemeinen Sachlage gab der Herr Redner eine fesselnde Schilderung der Charakter-Eigenschaften und der Thaten Hendrik Witboi's, dessen Energie und Begabung hervorhebend. Diese Eigenschaften hatten es Witboi ermöglicht, den ganzen Stamm dem eigenen Vater abwendig zu machen und für die Gründung „eines einigen Potentatenreiches“, das er sich über ganz Südafrika ausgedehnt dachte, zu gewinnen. Die Sache artete aber bald aus, aus den Kriegszügen gegen die Hereros wurden Raubzüge, so daß deutsches Eingreifen der Sache ein Ziel setzen mußte. Der alte Witboi wird jetzt von deutscher Seite unterstützt, er vertheilt diese Judenwunden zum größten Theile unter seine Leute und ist ein gebeugter Mann geworden. Es folgte dann noch eine Schilderung der Thätigkeit deutscher Missionare, die um einige Jahrzehnte zurückgeht, eine Darstellung des Charakters und Lebens der Potentaten, die Redner als ein mehrseitig sehr begabtes Volk hinstellte und anknüpfend die Hoffnung ausdrückte, daß unter deutschem Einfluß Kultur und Gesittung dort weiter zunehmen würden. — Dem Redner wurde vollste Anerkennung seiner Darlegungen zu Theil.

□ Aus dem Gewerbeverein. Am 17. und 18. ds. Mts. wird die 200jährige Jubelfeier des Bestehens Preußens in Verbindung mit der Kaiser-Geburtstagsfeier von den sämtlichen Klassen der obligatorischen Fortbildungsschule durch einen aus einer Ansprache des Lehrers, Schüler-Deklamation und gemeinsamem Gesang bestehenden Fest-Aktus in den einzelnen Klassenräumen begangen. — Bei Gelegenheit eines Vereinsabends, welcher nach langer Pause der Verein in einem noch näher bekannt zu gebenden größeren Lokale am Dienstag, den 15. ds., veranstaltet, hält Herr Schuhmachermeister Emil Kump, welcher letzten Sommer die Pariser Weltausstellung besuchte, einen Vortrag über die Vertretung des Schuhmacher-Gewerbes dortselbst. Außerdem wird in der Versammlung eine in Paris prämierte patentirte amerikanische Holzbearbeitungs-Maschine von sachverständiger Seite vorgeführt und erläutert werden. — Das beliebte ehemalige Mitglied unseres Kgl. Theater-Ensembles, Herr Hof-Schauspieler Paul Neumann aus Dresden, wird auf Veranstaltung unseres Gewerbevereins am Mittwoch, den 6. Februar, in der Halle des Turnvereins an der Hellmündstraße einen seiner Recitations-Abende abhalten.

*** Die zur Hauptprobe für das 2. Vereinsconcert des Cäcilien-Vereins (Polyhena, dramatisches Concert und Werk für Soli, Chor und Orchester von Theodor Gounod) am Sonntag, den 13. Januar 1901, Vormittags halb 12 Uhr im Gürhaus, dem Volksbildungs-Verein freundlichst überlassenen 100 Eintrittskarten für Arbeiter werden zu dem ermäßigten Preis von je 30 Pf. durch die Gewerkschaften (Herr Faust, Schulgasse), Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen (Frau Pieh, Hellmündstraße 36) und Arbeitsnachweis für Frauen und Männer (Muthaus) bis Samstag Mittag abgegeben. Der etwaige Rest wird im Gürhaus vor der Probe vertheilt werden.**

*** Ethische Kultur.** Die hiesige Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur hält ihre nächste Sitzung Donnerstag Abend, präcise 8 Uhr, Rheinstr. 27 (Hotel Vogel, erste Etage, Zimmer 4) ab. Auf der Tagesordnung steht neben wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten zur Discussion die Frage nach der Berechtigung des Antialkoholismus.

*** Der Wiesbadener Freidenker-Verein e. V.** hält seine statutgemäße General-Versammlung am Montag, den 21. d. M. im Vereinslokale (Bahnhalle) ab. Die Tagesordnung umfaßt die Neuwahl des Vorstandes etc. — Der Bundestag der deutschen freireligiösen Gemeinden findet im kommenden Frühjahr in Rüdesheim statt. Für den Haupttag (Sonntag) ist eine gefellige Veranstaltung auf der Angelheimer Aue vorgesehen.

*** Walhalla.** Die Preise, welche anlässlich des am Sonntag stattfindenden Maskenballes an die drei schönsten Damenmasken zur Vertheilung gelangen, sind in dem Schaukasten des Cigarrengegeschäfts des Herrn Carl Cassel in der Kirchgasse ausgestellt. Außer genannten Preisen hat die Direktion der „Walhalla“ auch für die beste Herren-Maske eine sinnreiche Ueberraschung in petto. Allen Anzeichen nach, dürfte bereits der erste Walhalla-Maskenball eine große Anziehungskraft ausüben, jedenfalls ist für Ueberraschungen und abwechslungsreiche Amusements in jeder Weise gesorgt.

*** Cnrhaus.** Das Programm des morgigen Cnrhaus-Concertes der Cnrverwaltung, welches durch die Mitwirkung der weltbekannten Geigerin Frau Norman-Neruda (Lady Dalk) zu einem solchen allerersten Ranges gestempelt wird, ist sowohl, was den rein orchestraalen Theil als den solistischen betrifft, von ganz hervorragender Bedeutung. Durch das Cnrorchestr kommen die berühmte Symphonie Nr. 3 in F-dur von Brahms, ferner „Air varié“ und das zwölfte Orchester-Concert von Handel und Overture zu „Benvenuto Cellini“ von Verlioz zur Aufführung. Frau Norman-Neruda wird das hier lange nicht mehr gehörte Aute Concert in Form einer Gefangenseene für Violine mit Orchester von Spohr und den nur selten zu Gehör kommenden, die höchste Technik erfordernden Tauselstriller von Tartini zum Vortrage bringen.

*** 2. Cnrhaus-Maskenball.** Der berühmteste der allwintertlichen Cnrhaus-Maskenbälle, der viel ersehnte zweite, wird Samstag nächster Woche, den 19. Januar stattfinden.

*** Lehrerinnen-Verein.** Die Monats-Versammlung des Lehrerinnenvereins für Nassau (S. B.) findet am Samstag, den 12. Januar um 5 Uhr im Vereinslokale, Luisenstr. 26 statt. Fräulein Gertrud Weber wird u. a. über die „Kinderpsychologie“ sprechen. Die Vorträge des Herrn Ollendorf „Ueber moderne Malerei“ beginnen am 19. Januar um 4 Uhr im Vereinslokale. Einzeichnungen dazu können noch am Samstag, 12. Januar in der Sitzung stattfinden. Gleichzeitig theilt Hr. Geymann mit, daß sie in der Sitzung am 12. Jan. die Beiträge für die Pensions-Zuschüsse in Empfang nehmen wird.

*** Besitzwechsel.** Herr Philipp Benz und Herr Moritz A. Leber verkauften gestern einen am Bismarckring belegenen Bauplatz (den letzten des ehemal. Bertramischen Terrains) in der Größe von ca. 1/3 Ruten.

*** Concursöffnungs.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Soltamp hier ist der Concurs eröffnet worden. Zum Concursverwalter ist Herr Justizrath Dr. Bergas ernannt und sind Concursforderungen bis zum 1. März 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

*** Radfahr-Verkehr.** Nahe an 10 000 Nummerplatten für Fahrräder wurden von der königlichen Polizei-Direktion ausgegeben. Vom 1. Januar 1901 ist die Verordnung, betr. Führung einer Nummerplatte am Fahrrad, aufgehoben, jedoch muß jeder Radfahrer eine Karte als Legitimation mit sich führen, welche auf der Polizei-Direktion unentgeltlich ausgestellt wird.

*** Straßenpolizeiordnung.** Die neue Straßen-Polizeiordnung, welche seit den 31. Dez. 1900 in Kraft getreten ist, enthält wesentliche Neuerungen, die dem Publikum nicht unbekannt bleiben sollten. So ist z. B. das Ausklopfen von Teppichen pp. nur noch an Wochentagen von 9—12 Vormittags gestattet, das Ausklopfen darf niemals nach der Straßenseite stattfinden, leider wird aber noch sehr viel dagegen gesündigt. Teppiche, deren Größe über 16 Quadratmeter beträgt, dürfen nur noch außerhalb der Stadt ausgeklopft werden.

*** Das „wiedererwachte Schiller-Denkmal“.** Seit Längem schweigen alle Hälten über das neue Schiller-Denkmal. Viele glauben sogar, daß die Sache ganz eingeschlafen sei oder einschlafen würde. Wir zählen nicht zu den Befähigten und zweifeln gar nicht, daß wir eines schönen Tages — wann, wissen freilich die Götter — unseren großen Dichter, den Dichter des Wahnen, Schönen, Edlen, Guten, in Marmor oder Erz zeitgemäß verkörpert vor uns sehen werden. Für heute wollen wir nur der Auferstehung des Schiller-Denkmal früherer Form erwähnen in Gestalt einer hochmodernen illustrierten Postkarte. Da steht unser armer Schiller inmitten einer Wiesbadener Winterlandschaft, die man zauberhaft schön nennen möchte — wenn sie in Bezug auf das „Denkmal“ auch nur etwas mehr das Herz erwärmen würde. Sie ist eine Mahnung an eine Ehrenschuld, die wir bald abgetragen hoffen!

[] Einen Saalbau-Verein beabsichtigen die hiesigen Gewerkschaften demnächst ins Leben zu rufen. Der Zweck des Vereins ist die Aufbringung der Mittel zu einem Gewerkschaftshause resp. größeren Saalbau. Nach einem bereits ausgearbeiteten Statutentwurf beträgt der Mitglieder-Beitrag 60 Pf. pro Monat, außerdem werden Anteilsscheine vorausgibt zu 5 M., welche unter allen Umständen später zurückgezahlt, jedoch nur dann verzinst werden, wenn Jemand im Besitze von 5 Scheinen oder mehr ist.

*** Gedenkmünzen.** Zu den am 18. d. M. stattfindenden Feierlichkeiten betr. des 200jährigen Gedenktages der Erhebung Preußens zum Königreich hat die Kaiserliche Medallienfabrik eine Gedenkmünze geprägt. Die Medaille erschien in drei Größen und zwar in 89, 33 und 28 mm und wird in Edel- sowie Unedelmetall geprägt. Die Medaille repräsentiert auf der Vorderseite das Doppelportrait Sr. Maj. König Friedrich I., sowie Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. mit Umschrift: Friedrich I. 1701 bis 1713. Wilhelm II. 1888—1901. Rückseite: Die Königskrone mit Herrscherstab auf einem Sammtkissen ruhend, links schwarzer Adlerorden mit Vorberaumung umgeben und darunter die Inschrift: 18. Januar 1701. Erhebung Preußens zum Königreich.

*** Schonzeit.** Der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Gansen ist auf den 18. Januar 1901 festgesetzt, jedoch die Jagd auf dieselben nur bis zum 17. Januar 1901 einschließlich freigegeben ist.

*** Waidmannsheil!** Im Hinblick auf die rasch nahekommende Schonzeit für eine Reihe jagbaren Wildes, die bei uns rascher eintritt, als anderwärts in Süddeutschland, knallte es gestern noch lustig. Heute früh zog eine große Anzahl von Jagdfreunden nach der Rheinebene, um an Treib- c. s. theilzunehmen. Waidmannsheil!

*** Eisenbahnlisches.** Zur besseren Auffindung der Gepäck- und Portieräume werden jetzt in den inneren Räumen der hiesigen Stationsgebäude Schilder angebracht, welche die Lage der betr. Räume bezeichnen.

*** Besitzwechsel.** Herr Rentner J. Brilmayer verkaufte sein in der Nicolaistraße 9 belegenes Vertheilung durch Vermittelung des Agenten P. Ufer hier, zum Preise von 161,000 Mark an Herrn Buchdruckereibesitzer P. Plaut hier.

*** Als unbestellbar ist zurückgekommen** eine bei dem Postamt 4 hier, eingelieferte eingeschriebene Muster-sendung ohne Werth an Herrn Lance-Capt. E. C. Wright Nr. 12 in S. A. Field Force, South-Africa.

[] Mit der Viebrücker Kai-Anlage wird sich eine am Samstag-Nachmittag im Rathhaus stattfindende Sitzung der städtischen Verkehrs-Deputation zu befassen haben. Es handelt sich dabei bekanntlich um einen Antrag des Magistrats, sich diesseitig an den Kosten der Anlage angemessen zu betheiligen, nachdem von verschiedenen Körperschaften die Verantwortung der Frage auf Gewährung eines Zuschusses von dem Zusammengeben der Viebrücker und Wiesbadener Stadtverwaltungen abhängig gemacht worden ist.

[] Gewerkschafts-Versammlung. Bei Gelegenheit einer Dienstag Abend in den „Drei Königen“ stattgehabten ziemlich gut besuchten Versammlung der hiesigen Gewerkschaften wurde u. A. der Bericht des Kartell-Vorstandes über seine Thätigkeit während des abgelaufenen Geschäftsjahres erstattet. Wir heben aus demselben folgende Angaben hervor: Das Kartell hat sich als selbständiger Verein konstituiert und sich demgemäß neue Statuten gegeben. Im Auftrage der Maurer, Bauarbeiter und Wagner am Plage griff es helfend ein. Die Bauarbeiter-Schutz-Conferenz in Offenbach war von 2 Vertretern aus seinen Reihen besetzt. 20 Sitzungen wurden abgehalten. Seine Bemühungen, eine Statistik über die Stärke der einzelnen Gewerkschaften am Plage aufzumachen, scheiterten an dem mangelnden Entgegenkommen der Meister. Um eine bessere Vertheilung der dem Kartell zugehenden Eintrittskarten für die Volks-Vorstellungen im Theater zu erzielen, sind die hiesigen Gewerkschaften in 2 Gruppen eingeteilt, von denen abwechselnd die eine oder die andere in erster Reihe Anspruch auf die Eintrittskarten hat. Für die am nächsten Sonntag stattfindende Generalprobe des „Cäcilienvereins“ sind eine Anzahl von Eintrittskarten für 30 Pf. zur Verfügung gestellt. In einer hiesigen Brauerei war, nach bei dem Kartell-Vorstande eingegangener Beschwerde der Wirthschaft eingerissen, daß Braumeister und erster Braubursche sich bemächtigten, das Brauerei-Personal nach der Richtung des Austritts aus ihrer Gewerkschafts-Organisation zu beeinflussen. Vorstellungen, welche deshalb bei dem Eigentümer der betr. Brauerei erhoben wurden, führten zu der Feststellung, daß dieser weder seinem Braumeister u. eine bezügliche Directive gegeben, noch auch dessen Thun billigte. Die Einnahme des Kartells bezifferte sich auf M. 400.01, darunter ein Posten von M. 211.54, welcher von einem ungenannten Geber gespendet wurde, die Ausgabe auf M. 354.52. Klage wurde geführt über das geringe Interesse, welches den Veranstaltungen unseres Volksbildungsvereins von Seiten der Arbeiterschaft entgegengebracht wurde, und zu einem lebhaften, bis gegen Mitternacht währenden Meinungs-Austausch führte endlich ein Vortrag, welchen der Arbeiter-Vertreter zu der Versicherungsanstalt in Kassel, Herr Stolz über die Aufgaben dieser Anstalt hielt, zum Schluß. Die dann noch des Weiteren auf der Tagesordnung stehende Angelegenheit der Begründung eines Saalbau-Vereins wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

[] Die Moraltheologie Liguoris und ihre Vertheidigung durch Prinz Max u. Die zu erwartenden stand, war der gestrige Vortrag des Herrn Professor Rippold, außerordentlich stark besucht. Nicht nur Haupt- und Nebensaal, sondern auch der Corridor bis zur Treppe war dicht gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch mehrere jüngere katholische Geistliche. Redner bedauerte zu Beginn seiner etwa einstündigen Rede, gerade über dieses etwas heikle Thema hier sprechen zu müssen, mehr würde es seinen Neigungen entsprochen haben, nach einem Aufenthalte von etwa einem Jahre vor 1866 hier in Wiesbaden das kleinatlantische Idyll, als welches sich Nassau damals darstellte, zu behandeln. Die Broschüre des Herrn Prälaten Dr. Keller zu widerlegen, meinte er, lohne sich kaum der Mühe, da in derselben lediglich das ausgeführt sei, was Prinz Max schon vor ihm geschrieben habe. Wenn ihm vorgeworfen werde, daß er durch sein Sachverständigen-Gutachten in dem Proceß Grafmann seinen Stand klammert habe, so sei das etwas sonderbar, angesichts der Thatsache, daß dem betr. Herrn sein Gutachten durchaus unbekannt gewesen sei. Er sei zu seiner Rechtfertigung darum eingeladen, dasselbe seinem Wortlaute nach zu veröffentlichen. Da jedoch der Stettiner Proceß noch nicht vollständig zur Erledigung gebracht sei, sondern noch vor dem Reichsgericht schwebte, sei das vorläufig noch nicht angängig gewesen. — Herr Prof. Rippold verfügt über eine nicht gewöhnliche Beredsamkeit. Seine Ausführungen fanden bei dem Gros der Versammlung die lebhafteste Zustimmung.

*** Unfall.** Dem Schaffner Laibach wurde durch eine zuschlagende Packwagenhufe die linke Hand derartig gequetscht, daß befürchtet wird, die Hand würde steif bleiben und der Verletzte dauernd dienstunfähig werden.

*** Unfall.** Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde gestern Mittag auf der Landstraße zwischen Kassel und Viebrück ein bei Herrn Schneider auf der Armenruhnmühle bediensteter Knecht. Der Unfall entstand dadurch, daß das Pferd dem vor ihm hergehenden Knecht auf

den Abzug des Stiefels trat, wodurch der Knecht zu Fall kam und ihm, ehe er sich wieder aufrufen konnte, das Rad über den Arm ging. Der Verletzte fand Aufnahme in dem Viebrücker Krankenhaus.

*** Eine gefährliche Verhaftung.** Der Schuhmacher Karl E., Feldstraße 15, ersucht uns mitzutheilen, daß er mit dem Schuhmacher Ey, welcher in unserer gestrigen Notiz unter vorstehender Epigramme genannt wird, nicht identisch ist. Der verhaftete Ey soll von Beruf nicht Schuhmacher sein.

[] Strafkammerurtheil vom 9. Januar.

Eine Ehe, die nicht im Himmel geschlossen ist. Der Flaschenbierhändler, frühere Buchhalter Wihl. H. von hier, welcher bis zum Jahre 1897 in der hiesigen Pilsener einer auswärtigen Bierbrauerei gegen einen nur kümmerlichen Lohn thätig war, hat sich eine Frau genommen, welche ihm an Jahren bedeutend über zu sein scheint. Die Frau führt Klage darüber, daß ihr Mann anderen Schönen den Hof mache, daß er ganze Nächte nicht nach Hause komme, und wenn sie auch durch ihr gutes Herz sich hat verleiten lassen, um ihn aus Verlegenheiten zu befreien, in die er durch seinen angeblichen leistungsfähigen Lebenswandel gerathen war, nahezu das ganze eigene Vermögen zu opfern, so riß ihr doch endlich die „Quinte“, und sie reichte die Ehescheidungsklage gegen ihn ein. In der ersten Instanz erstürmte sie ein obliegendes Erkenntnis, in der Appell-Instanz dagegen unterlag sie, weil sie den Beweis für die von ihr behaupteten ehelichen Excesse ihres Mannes nicht zu erbringen vermochte, und, darüber aufgebracht, denuncierte sie dann jenen, wegen einer geschäftlichen Veruntreuung, deren Folgen sie früher durch Aufopferung ihres Vermögens von ihm fern zu halten sich bemüht hatte. Ein Theil der Straftaten ist verjährt und kommt heute nicht mehr in Betracht, bei dem anderen Theil handelt es sich um im Ganzen M. 1840.80, welche er von Kunden seines Geschäftes vereinnahmt, aber um deswillen nicht abgeliefert hat, weil es ihm unmöglich war, zwischen seinen Einnahmen und Ausgaben die Balance zu halten. Im Ganzen gesteht er die Unterschlagungen zu, nur versichert er, er habe sich mittels derselben lediglich selbst bezahlt machen wollen für Speisensforderungen, die er zwar nie liquidirt hat, die er aber nichtabsichtlich noch glaubt geltend machen zu dürfen. Die Haupt-Verurteilung gegen ihn war seine eigene Ehefrau, trotz der Verleumdung über das Recht, ihr Zeugnis zu verweigern, gab sie mit fester Stimme ihre Stimme ab und erzählte u. A., daß sie nur durch die Drohung ihres Mannes, sich andernfalls zu erschließen, veranlaßt worden sei, ihm zuletzt noch einmal mit M. 800 beizuspringen. Heute, nachdem er sie mit ihren armen Kindern hüßlos habe sitzen lassen zu Gunsten eines auferheblichen „Verhältnisses“ sei sie nicht gewillt, ihn länger zu schonen. — Das Urtheil des Gerichtshofes betrug den Mann mit 3 Monaten Gefängnis.

Freigesprochen. Bei Gelegenheit eines Einbruchs-Diebstahls, welcher während der Nacht des 19. Oktober in einer Bauhütte in Königstein verübt wurde, ließen die Thäter eine Zappe und einen Hut zurück, welche ehemals von dem am Plage beschäftigten Tagelöhner Aug. Sch. aus Marzthal sowie noch einem andern zugleich mit ihm aus Königstein weggezogenen Arbeiter getragen worden sein sollen. Die beiden Leute sind dadurch in den Verdacht gerathen, den Diebstahl selbst begangen zu haben. Sch. aber versichert, die Zappe und Hut seien das Eigentum anderer Arbeiter, und da ihm das Gegenstück nicht zu beweisen war, wurde er freigesprochen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Chinawirren. * London 10. Jan. Aus Peking wird berichtet: Der deutsche Gesandte hat den Wunsch ausgesprochen, daß Prinz Chung, der jüngere Bruder des Kaisers, als Vertreter desselben nach Berlin gehe, um dem Deutschen Kaiser das Beileid der chinesischen Regierung über die Ermordung des Reichers von Ketteler auszudrücken. Prinz Chung ist 17 Jahre alt.

Der Krieg in Südafrika. * Capetown, 8. Jan. Ein Commando von 150 Buren nahm in der Nacht vom 4. ds. aus einem von Neomant bewachten Straal, 11 Kilometer von Kimberley, Vieh weg. Wie gemeldet wird, werden die Bewohner von Brnburg, die nicht für zwei Monate Lebensmittel haben, nach Süden gedrängt.

* London, 10. Jan. Wie aus Bullfontein berichtet wird, mußten Läufer, die nach Brandfort abgegangen waren, zurückkehren, da sie zahlreiche Buren in der Umgegend vorfanden. Eine englische Abtheilung, die mit dem Commandanten Vobenhors zusammengeflohen war, nahm den Buren mehrere Wagen und Pferde ab. Vor einigen Tagen griffen die Buren den englischen Posten bei Gossad an, wobei sie 30 Engländer gefangen nahmen. Von den Gefangenen hat man bisher nichts gehört.

* London, 10. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, daß augenblicklich dort große Panik herrscht. Die Behörden weigern sich trotzdem, kundzugeben, daß die Lage sehr kritisch sei. Man glaubt hier, daß die Buren noch mehrere Monate in der Kap-Kolonie verbleiben werden. Die fremden Consuln hielten gestern eine Konferenz ab, in der sie beschloßen, Maßregeln zum Schutze ihrer Landesangehörigen zu treffen, im Falle die Kolonie in Belagerungszustand versetzt würde. Der deutsche Konsul hat den deutschen Landesangehörigen bereits Pässe überreicht, in denen es heißt, daß die Besitzer derselben sich unter deutschem Protektorat befinden.

* London, 10. Jan. Ritzener hat um 25000 Mann Verstärkungstruppen gebeten. Die Blätter bemerken hierzu, daß dies eine schwer zu lösende Aufgabe für das Kriegsamte sei.

* Berlin, 10. Jan. Es wird nunmehr die Frage der Nachfolgerschaft des zweiten Bürgermeisters Brindemann ventilirt und Eingeweihte wollen wissen, daß die Chancen des früheren Bürgermeisters-Candidaten Stadthauptmann Neubrand sehr günstig seien.

Verlag und Elektro-Kollationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Hommer in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leusen. Verantwortlich für den Druck und den Verlag Georg Jacob, für den Kellern- und Inseratenteil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Die Mineralwasserfabrik von Franz Thormann, Wiesbaden,
Yorkstraße 17, Telephon 2090,
wird nach wie vor weiterarbeiten

Wir gratulieren unserem Mitarbeiter, Herrn Johann Schmidt recht herzlich zu seinem heutigen
25-jährigen Arbeiter-Jubiläum.
Das Personal der Färberei
Aug. Herrmann, Inh. C. Scherzinger.

Wiesbadener Carneval-Verein „Narhalla“.



Lieder u. Vorträge zu unserer am 20. Jan im Theateraal der „Walhalla“ stattfindenden
1. großen Gala-Damen-Singung mit Ball
find bis zum 13. Januar bei unserem 1. Präsidenten, Herrn J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, einzureichen.
7056 Das Komitee.

4% ige bis 1906 unkündbare Bayerische Staatsanleihe.

Zeichnungscours: 100 1/2 %.
Anmeldungen, welche wir kostenfrei besorgen, erbitten wir bis längstens Samstag, den 12. Januar a. c.
7099 **Pfeiffer & Co., Langgasse 16.**

Billig! Damen-Costume Billig!
geboten in Sammt, Seide und Wollen, sowie hochelegante Ballkleider bei
7084 **Simon Landau, Meyergasse 31, I.**

8 Bfg. Frische Kieler Rüdlinge.
149/223 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Walhalla.
Sonntag, den 13. Jan. cr.,
1. Gr. Maskenball.
Näheres siehe Straßenplakate. 148/260

Eisclub
Sportplatz Wolfenbruch.
Von Sonntag ab jeden Nachmittag
CONCERT.

Turn-Verein.

Montag, den 14. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr.
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: Verpachtung der Vereinswirtsch. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
7097 **Der Vorstand.**

Holz-Versteigerung.
Dienstag, den 15. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Wehener Gemeindefeldstrich „Häferstüd“
9 Stämmchen, Rothtannen, 1,97 Festmeter,
26 Stück rothtannene Stangen I. Classe,
44 „ „ „ II. „ „
1007 „ „ „ III. „ „
3275 „ „ „ IV. „ „
4190 „ „ „ V. „ „
4025 „ „ „ VI. „ „
(letzte Bohnenstangen),
öffentlich meistbietend versteigert. Das Holz liegt gut zur Abfahrt, nahe der Blatterstraße
Wehen, den 9. Januar 1901.
3635 **Der Bürgermeister: Körner.**

Bekanntmachung.
Freitag, den 11. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:
1 Piano, 1 Secrétaire, 1 Vertikal, 2 vollst. Betten,
2 Kommoden, 3 Kleiderschränke, 2 Regulatoren, 1 Küchenschrank, 2 Laderschränke, 1 Brodschrank, 1 Theke,
100 Gl. Wein, 6 Maß. Cigarren, 100 Pack. Tabak
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 10. Januar 1901. 7099
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Freitag, den 11. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:
1 Kleiderschrank, 1 Laderschrank, 1 Kassenschrank,
1 Sopha, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine,
1 Kommode, 2 Halbverdes., 2 Break, ferner 1 Piano und 1 Billard
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.
Wiesbaden, den 11. Januar 1901. 7098
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Freitag, den 11. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16
3 Uhren mit Kette, 1 Ring (gold) u. a. m.
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 10. Januar 1901.
Schweidhöfer, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Bettunterlagen
G. sanitäts-Binden
I. Qualität
per Dtd. 1 M.
1/2 Dtd. 60 Pf.
Verbands-Stoffe
Irrigateure
nach Professor Esmarch,
complett mit Schlauch, Mutter- u. Clystier-Rohr
von Mk. 1.40 an.
Grosse Auswahl
in
Sensoren, Clystierspritzen
von 50 Pf. an.
Inhalations-Apparate
Eisbeutel
Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Futtermaschine „Triumph“
31 cm Mundbreite mit 4-5 u. 8 Schnittlängen liefern unter Probe u. Garantie zum Preise von 58 Mk. franco jeder Eisenbahnstation. 3544
Actiengesellschaft f. Landw. Maschinen
vormals Gebr. Buxbaum, Würzburg.
Prima Messer liefern für alle Maschinen
genau nach Schweizer Mäslg.

Kohlen-Consum-Verein.
Luisenstraße 24.
Gute und billige Bezugsquelle für (melirte, ruh., Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- und Eier-Brickets, Anzandeholz).
4057 **Der Vorstand**

Kein Schund!
Am prima Knechtler schnelle Bedienung.
Herren-Zohlen u. Abzüge von Mt. 2.60 an. Damen-Zohlen u. Abzüge von Mt. 2.— an. Kinderarbeit nach Größe
4999 **Walraustraße 18 an der Wellstrasse.**

Spekulation.
Baupläne zu verkaufen, unter 18 bis 20 Stück die Auswahl. Grenze von Dohheim nach Wiesbaden, nahe am Bahnhof, sehr günstige Bedingungen. 3636
Fabrikant: Ad. Grimm, Dohheim am Bahnhof.
Ein gutgehendes Cigarren-Geschäft,
belegen in einer der vortheilhaftesten Straßen Wiesbadens ist zu verkaufen. Offerten unter K. W. 2 an die Exped. des „Gen.-Anz.“
Fall neuer Kinderwagen zu verkaufen. 7094
Bierstadt, Erbenheimerstr. 10.

Telegraphischer Coursbericht
der Frankfurter und Berliner Börse, mitgetheilt von der
Wiesbadener Bank,
S. H. Isfeld & Söhne, Wehrgasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Actien	208.80	208.70
Disconto-Commandit-Anth.	176.20	176.—
Berliner Handelsgesellschaft	147.50	148.10
Dresdner Bank	144.90	144.90
Deutsche Bank	197.75	197.50
Darmstädter Bank	—	131.—
Oester. Staatsbahn	143.50	143.60
Lombarden	25.60	25.70
Harpen	170.50	—
Hibernia	183.25	182.80
Gelsenkirchener	173.—	172.80
Bochumer	173.80	173.70
Leunahütte	193.—	192.80

Tendenz: unverändert.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 10. Januar 1901.
22. Vorstellung. 10. Vorstellung. Abonnement C.
Zum ersten Male:
Jungbrunnen.
Ein Märchenpiel in 4 Aufzügen von Otto Franz Genrich.
Hans Deutbold, Großbauer. Herr Deffler.
Grethe, seine Frau. Frä. Willig.
Johanna,) Frä. Brandt.
Dietrich,) R. Gotte.
Bruno,) H. Jacob.
Hilke,) L. Müller.
Bertha, Grethes Mutter. Frä. Ulrich.
Ferner Henning. Herr Richter.
Ralf Siebert. Herr Valentini.
Ein Eremit. Herr Wegener.
Rudolf, fahrender Spielmann. Herr Reich.
Rinald, Jäger. Herr Wirsner.
Vik, Gastwirthstochter. Frä. Dewig.
Ein Bergknappe. Herr Spitz.
Rudwig,) Landknechte. Herr Gros.
Wallraf,) Herr v. Sack.
Heinrich,) Waldweiblein. Frä. Doppelbauer.
Thaerda,) Frä. Wallner.
Waltrudis,) Frä. Corock.
Die Nacht. Frä. Santen.
Der Schlaf. Herr Schwab.
Der Tod. Herr Hinmann.
Der Glaube. Frä. Dör.
Die Liebe. Frä. Rauch.
Die Hoffnung. Frä. Arnstadt.
Chor der Abgeschiedenen, Chor der Bergknappen und Holzfüßer, Landknechte, Ruffanten, Bauern und Bäuerinnen, Waldweiblein.
Zeit: Zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts.
Ort: Deutsches Waldegebirge.
Nach dem 1. u. 3. Aufzuge finden längere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 11. Januar 1901.
22. Vorstellung. 11. Vorstellung. Abonnement D.
Bar und Zimmermann.
Römische Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Albert Vorhing.
(Wiesbadener Neuanrichtung.)
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaet.
Regie: Herr Dornowag.
Peter I., Bar von Russland, unter dem Namen „Peter Michaelow“, als Zimmergefelte. Herr Müller.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergefelte. Herr Reich.
van Bett, Bürgermeister von Sordam. Frä. Kaufmann.
Marie, seine Nichte. Herr Schwieger.
General Refort, russischer Gesandter. Herr Ruffen.
Lord Synham, englischer Gesandter. Frä. Schwarz.
Marquis v. Chateaufort, französischer Gesandter. Herr Richter.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin. Frä. Richter.
Ein Offizier. Herr Richter.
Ein Rathbedienter. Herr Richter.
Holländische Offiziere, Soldaten, Magistratspersonen, Rathbedienten.
Einwohner von Sordam, Zimmerleute, Wirtsofen.
Ort der Handlung: Sordam in Holland. — Zeit: 1698.
von Bett. Herr Emil Fischer.
von der Metropolitankirche in New-York als Gast.
Marquis von Chateaufort. Herr Wolf.
vom Stadtkrater in Mainz als Gast.
Bei Beginn der Overture werden die Thüren geschlossen und nur nach Schluß derselben wieder geöffnet.
Nach dem 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 12. Januar 1901.
23. Vorstellung. 12. Vorstellung. Abonnement A.
Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 11. Januar 1901.
123. Abonnements-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.
Zum 3. Male.
Ueber unsere Kraft.
(I. Theil.)
Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnsterne Björnson.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Adolf Sang, Pfarrer
Clara, dessen Frau. Eliza Nilsson.
Hilke,) deren Kinder. Richard Wörter.
Rohel,) Alice Rauch.
Mrs. Hanna Roberts, Clara's Schwester. Sofie Schenk.
Der Bischof. Gustav Schulze.
Kaiser, Geistlicher. Gustav Rudolph.
Bratt. Otto Kierscher.
Blau. Albert Rolando.
Biel,) Geistlichen. Hans Manass.
Jensen. Hermann Kunz.
Falk. Hans Sturm.
Die Pfarrer's Witwe. Clara Krause.
Agathe. Elze Lillmann.
Voll.
Pfarrer Sang. Dr. H. Rauch.
Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 12. Januar 1901.
Halbe Preise. Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.
Letzte Kinder-Vorstellung.
Auf vielfachen Wunsch:
Der Sturwelpeter.
Weihnachtsmärchen mit Gesang, Tanz und Musik in 4 Bildern von Dr. G. Braun.
Abends 7 Uhr.
124. Abonnements-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.
Zum 7. Male:
Die strengen Herren.
Puffspiel in 3 Akten von O. Stumme und G. Kadiburg.

Stolze'scher Stenographenverein (G.-S.)
Sonntag, den 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr
Ausflug
nach Schierstein, „Deutscher Hof“.

Besonders günstige Gelegenheit!!

Wegen vollständiger Auf-
gabe des Artikels verkaufe ich von
heute ab meine sämtlichen noch auf
Lager habenden

Kohlenöfen

zu äusserst billigen Preisen.

Nic. Kölsch,

Wiesbadener
Gas- u. Wasser-Anlagen.

4199

Dr. Mellinghoff's Cognac- u. Likör-Essenzen,

à Fl. 75 Pfg.

zur leichten u. schnellen **Selbsterstellung** von

Cognac,
Rum,
Arrac,
Benedictiner,
Pfefferminz,
Rümmel,

**Inbereitung für Jedermann
höchst einfach.**

Gebrauchsanweisung
jeder Flasche beigegeben.

und aller anderen bekannten Liqueure werden überall gern gekauft
und immer wieder als die besten erkannt.
Man achte beim Einkauf auf den Namenszug **Dr. F. W.
Mellinghoff** und hüte sich vor meist minderwertigen
Nachahmungen.

**Dr. Mellinghoff & Co.,
Essenzen-Fabrik, BÜCKEBURG.**

In Flaschen à 75 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei:
Carl Probst, W. Graefe, Dr. C. Kranz, Frdr. Rompel,
Otto Ziebert, Frh. Bernstein, Progerie „Sanitas“,
A. Grah u. W. Schild. 3567

Heute und Morgen

Großer Fisch-Verkauf

24 Wellrichstraße 24.

Neu eröffnet:

44 Moritzstraße 44,

nahe der Albrechtstraße.

Großer Umsatz! Billigste Preise

Von täglicher frischer Zufuhr

Fischconsum
W. Frickel.



empfehle:
Feinsten Schellfisch, Cablian,
Seehardt, Tafelzander,
Flusshecht, Rothzungen (Limandes,
Halbjaies), Schollen, Steinbutt
(Turbot), R. rothfl. Salm,
Barfische, Weißfische, Knurrhahn etc.

**Täglich frisch gebackene
Fische.**

Alle Fischconserven.

Münchenerwaaren u. Marinaden.

Münchener Ochsenmaulsalat

Wirth und Wiederverkäufer Engrospreisen.

Beste Bezugsquelle! Prompter Versand!



Sparamer und gesünder
als Caffee ist

Bernstein's

Special-Cacao

per Pfd. Mk. 2,40 u. billiger.

Fritz Bernstein,

1. Geschäft: Wellrichstraße 25.
2. Geschäft: Moritzstraße 9. 6026

10 Millionen Mark baar betrugen die Gesamtgewinne der staatlich erlaubten Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
80 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 14. und 15. Januar 1901.

Originallosse inkl. Deutscher Reichsteil
für Mk. 24.—, Mk. 12.—, Mk. 6.—, Mk. 3.—.
Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf
Wunsch im Voraus gratis. 296,62

August Ahlers, Braunschweig.

Meine Masken-Verleih-Anstalt

befindet sich dieses Jahr

Mauritiusstraße 6,

vis-à-vis dem Etablissement Walhalla.

Empfehle:

Herrn u. Damenmasken-Costüme

sowie Dominos

u. größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Hochachtungsvoll.

Heinrich Brademann.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie
versch. Häuser mit Stallung, wehl. u. südl. Stadtheil zu ver-
kaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
schäft zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Geschäftshaus mit verschied. Bäden und Bäckerei,
Mitte Stadt zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Mehrere sehr rentabl. Häuser mit und ohne Werkstatte
wehl. u. südl. Stadtheil zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein neues mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes
Etagenhaus mit Ruhgärten und Bleichplatz zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Eisen- u. Balkenbühnen
im Preise von 55—65 u. 95000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus, 90 Hekt. Terrain, Nähe des Waldes, für
50,000 Mk., ein Landhaus, 77 Hekt. Terrain (Bierbacherhöhe)
für 40,000 Mk., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit
Gärten u. s. w. in Elville zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine Anzahl Pension- und Herrschaftsvillen in
den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Recht. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnraum, Weinstr., vor-
gerüstet, Altes wegen unter pän. Beding. zu verkaufen
durch **Wih. Schüller, Jahnstraße 36.**

Recht. Etagenhaus, Kaiser Friedrich-Ring, welches eine
Wohnung von 5 Zimmern frei rentiert, fortzugs halber billig
zu verkaufen durch **Wih. Schüller, Jahnstraße 36.**

Haus, südl. Stadtheil, Thorsahrt, großer Hofraum, Werkstatte,
für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zim.-Wohn-
und Werkstatte frei. Keine Anzahlung
durch **Wih. Schüller, Jahnstraße 36.**

Haus, Mitte der Stadt, 2 Bäden, größerer Hofraum, große
Bagerküche u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch
wird ein Haus in Tausch genommen
durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Etagen-Villa (Hainertweg), mit schönem Garten, besonders für
einen Arzt passend durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa, Rainertstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche
Viktoriastraße durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa, nahe der Rhein- und Wäldchenstr., mit 8 Zimmern, Bad
für 48,000 Mk.
durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa, am Nerothal, 13 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig
frei durch **Wih. Schüller, Jahnstraße 36.**

Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung
durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-
ders für Beamten geeignet, keine Anzahlung
durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Unter den coulauesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12

Tagator und Auctionator

Nutzenstehende Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen. A. L. Fink,

Oranienstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.

6 Grundstücke, Distrikt Schwarzenberg, per Ruthe 70 Hekt.

kleines Gut, 16 Morgen Land, Eisenbahnwert, in Wambach,

wegen Krankheit;

Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Diez;

Gasthaus, schöne Aussicht, mit Bäckerei, in Diez;

Landhaus mit 1 1/2 Morgen Garten, Erbsch. a. Hekt.

Haus mit Bäckerei, Eisenbahnwert, in Schwalbach;

Gärtnerei, Haus, Scheuer, Stallung, 14 1/2 Morgen Bäckerei

in der Nähe der Stadt;

Landhaus mit 1/2 Morgen Garten in Erpel am Rhein;

Mengerei, wegen Sterbefall, altes Geschäft, in Diez;

Mühle, gegenüber Bahnhof Schwalbach, für 5000 Mk.;

Pension-Villa, 18 Räume, mobil, wegen Sterbefall, in

Schlangenbad, sehr günstig;

kleine Landbäckerei, guter Platz, Rheingau;

Sehr gute Weinwirtschaft in Bingen;

Gastwirtschaft mit 70 Morg. Bäckerei für nur 33,000 Mk.,

bei Würzburg, auch Tausch;

Landhaus mit schönem Garten, in Niederwalluf;

Rheingau, Bieden, Hauptstr., altes gutes, gemischtes Waren-

geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 Mk. zu verm.

5884



Meine bedeutend vergrößerte und billige

Masken-Verleihanstalt

befindet sich dieses Jahr in meinem Hause

Goldgasse 12.

Empfehle mich den Vereinen, sowie Gesellschaften im

Verleihen von allen möglichen Theater-Caracteren

bei sehr billiger Berechnung. 6087

Jacob Fuhr.



Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe

meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,

Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dtzd. 4 Mk.

100 Stück 29 Mk.

franco incl. Emballage.

Carl Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. M.

Akademische Zuschneide-Schule

von

Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, Stb. 2,

im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze

für d. sämtl. Damen- und Kindergarderobe. Berliner,

Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht fassl.

Methode. Vorgügl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für

Berufs-Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl.

Schnittmstr. a. Art, a. f. Wäsche. Costüme w. zugeschn. u.

eingeschnitten. Taillenmuster nach Maß incl. Futter und

Anpr. 1.25. Rockschnitte von 75—1 Mk. 7016

125,000 Mk. baar

ist es der Hauptgewinn der Freiburger Geldlotterie. Ziehung 19. bis

16. Januar. Loose à 3 Mark empfiehlt die Haupt-Collette

J. Stassen.

9351 Kirchgasse 60.

Grosse internationale

Bekleidungs-Akademie.

Direction: **Hch. Meyer.**

Nur Rheinstraße 59, I. Et.

Sämtliche Schnittmuster nach Maass:

Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. —

Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen

durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige

Schnittmuster nach Maass gratis. 3510

Vertretung leistungsfähiger

Kleiderstofffabriken.

(zu Fabrikpreisen)

Echte amerikanische Graphophone.

Ein Geschenk,

das für jede Gelegenheit passt und Jung und Alt

willkommen ist.

Das Graphophon

übertrifft alles bisher Dagewesene.

Singt — Spielt — Lacht mit entzückender Deut-

lichkeit.

Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und

Belehrung.

Preis von Mk. 8.— aufwärts.

Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. G. Berl. W.

Paris 1900. Friedrichstraße 65a. 3594/202.

Auf Wunsch Katalog 53 gratis und franco.

24 Pfg. La Belle Kerneife bei 5 Pfg. 24 Pfg.

40 Pfg. Vorgügl. Salatzl. per Schopp. 60 bis 80 Pfg.

5 Pfg. 500. Vollerhänge per St. 6, 8 und 10 Pfg.

J. Schaab, Grabenstr. 3.

16 Pfg. Brennspiritus per Sch. 16 Pfg. 142/23

Sämtl. Colonialwaaren zu gleich billigen Preisen.

Wohnungs-Gesuche

Wohnungs-Gesuch. Ein anständ. Fräulein sucht ein leeres Zimmer oder Mans. Offerten mit Preisangabe unter A. J. 7047 an die Exped. d. Bl. [7047]

Eine ruhige Familie sucht gegen Verzicht von Hausarbeit auf 1. April Wohn. Mann Schreiner. Off. unter P. D. 20 an die Expedition d. Bl.

Wohnungs-Anzeiger

6 Zimmer.

Elisabethenstraße 31

in die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, auf den 1. April f. 3. zu vermieten. 5494 Rds. Elisabethenstr. 27 part.

5 Zimmer.

Blumenstraße 7, Hochpart.

5 Zimmer, Bad, Balkon, Vorplatz, Küche, Zubehör, Was., r. u. im Kurviertel, zu vermieten. Anzufragen Mittags 12—3 Uhr. 3946

Dambachthal 14. Brdch., ist die Part.-Wohnung, 5 Zimmer nebst Bade-Einrichtung, Küche mit Warmwasseranlage, Speisekammer, 2 Kammern u. Zubehör, auf 1. April 1901 zu verm. Rds. Dambachthal 12, 1. Etage. 5108

Herderstraße 26, Neubau.

5-Zim.-Wohn., Bad u. Zubeh., ob. ob. sp. zu verm. 3828

Pfeimstr. 30, Hochp. Wohnung.

5 Zimmer, 2 Kamm. u. Zubeh., für einen Flechtstuhlwagen geeignet, per 1. April 1901 zu verm. Rds. Pfeimstr. 30. 5360

4 Zimmer.

Bahnhofstr. 22,

ist, eine kleine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, preiswerth zu verm. Näheres im Schlußbericht d. Bl. 6093

Dambachthal 10,

Verkehrshaus, ist die Partierwohnung, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche mit Speisekammer, Warmwasseranlage u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Rds. Dambachthal 12, Vorderhaus 1. Etage. 7058

Eine kleine Frontpionierwohnung, bestehend aus 4 Zimmern u. Küche, nebst Zubeh., ist zu vermieten Friedrichstr. 29. 7078

Ede Lugenburgerstr. 15 und

Herderstr. 13 gegenüber d. freien Platz sind 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Balkon, Bad u. allem Zubehör auf sofort od. später zu verm. Rds. Kirchstraße 13, 1. St. u. Kaiser-Friedrich-Ring 96, 1. p. 5980

Whippysbergstr. 45

(Hochp.) 4-Zim.-Wohn. (700 M.), 1. April zu verm. R. Pl. r. 5584

3 Zimmer.

Zahnstraße 17,

Gartrienhaus, Partier 3-Zimmer-Wohnung mit großem hellen Souverain und kleinem Badraum auf 1. April zu vermieten. Preis 640 Mark. Rds. Rheinstraße 78, Partier. 5929

Zahnstraße 17,

1. Etage (sch. 3-Zimmer-Wohnung auf gleich oder 1. April zu vermieten. Preis 640 Mark. Rds. Rheinstraße 78, Part. 5921

Eine 3-Zimmerwohnung im 1. und 2. Stock, mit 2 Kellern und Manf. zu vermieten. Rds. Rheinstraße 78, Part. 5921

Schwalbacherstr. 37

(Vorderhaus), 3 Zimmer mit Zubeh., auf 1. April zu verm. 7080

2 Zimmer.

Niederstraße 53

1 schöne Zimmer auf 1. Februar zu vermieten. 6025

Niederstr. 59

in c. Wohnung v. 2 Zimmer u. Zubeh. per April zu vermieten. 5888

Niederstraße 19

ist eine kleine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche u. Keller sofort zu vermieten. 5952

Feldstr. 14

ist eine kleine Wohnung m. Abkühlung auf 1. April zu verm. Dambachthal 12, 1. Etage. 6976

Bel-Etage (2 leere Zim.)

zu vermieten Friedrichstr. 29. 7079

Oh. Volmer.

Schwalbacherstr. 14 2 Zimmer u. Küche, 2. St., an H. Familie, auf 1. April zu verm. Näheres Partier. 6090

Sonnenberg,

Nambacherstr. 44, Küche, Abkühlung, im 2. St. per 1. April zu verm. Preis 180 M. 7070

Dagheim.

Wohnung 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 5378

Seelbach, Wiesbadenerstr.

1 Zimmer.

Niederstraße 38, 1 Rm.

Wohnung, 1 Zimmer und Küche, zu vermieten. 6032

Niederstraße 19

ist eine gr. beiz. Dachkammer zu verm. 7043

Niederstraße 2, 2. Et.

Wohn- und Schlafkammer, oder einzeln zu vermieten. 3994

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller

auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Niederstraße 37, Hinterb.

1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf gleich zu vermieten Schwalbacherstr. 37, Hinterb. 5629

Oh. Volmer.

Läden.

Wucherplan 6 ein Laden nebst 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Badezimmer und allem Zubehör auf sofort billig zu verm. 5774

Gebladen mit Ladenzimmer und Keller evtl. mit Wohnung, großer Lagerkeller mit Durchfahrt, Neubau, Ede Bülow- und Koonstraße auf 1. April oder früher zu vermieten. 5222

Rds. Bülowstr. 3, 2. Et. 1.

Ein Laden mit Arbeitsraum od. H. Wohn auf gl. od. April zu verm. Hermannstr. 3, 2. St. 7001

Laden mit Ladenzimmer u. Wohnung und eine Verkleide für ruhiges Geschäft mit Wohnung billig zu vermieten. Näheres do. selbst 1. Etage links. 3447

Mauritiusstraße 8

ist per 1. April ex. ein besser mit 3 großen Schaufenstern nebst kleiner Wohnraum im III. Stock billig zu vermieten. Näheres do. selbst 1. Etage links. 3447

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Rds. zu erst. Seelbachstr. 4/6, 2. L. 5946

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Verkleide mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 6084

Oh. Volmer.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Bedienerwände heute als

Provisions-Reisende.

sucht 7087

Joost, Fotograf. Atelier, Dambachstr. 15, 2.

Ein Herr gesucht, gleichviel in welchem Orte wohnend, z. Verkauf u. Einreden an Wirt, Händler u. Vergüt. M. 120 p. Monat, außerdem hohe Provision. 488/267

A. Rieck & Co. Hambg.-Vergüt.

Bedienerwände heute als Reisende u. Colporteurs u. Bücher-Verkauf u. Hausbesitzer gegen hohe Provision sofort gesucht. 6003 Frankfurtstr. 23, 1. L.

Colporteurs und Reisende

bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748

R. Eisenbraun, Buchhandlung, Eusebiusstr. 19, 1.

Schweizer

6076

Sonnenberg,

Bahnhofstr. 22.

Ein Junge

für leichte Beschäftigung gesucht. Maurerstr. 12, 2 rechts. 5083

Schreinerlehrlinge

41

6544

Berein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis 73

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Beschäftigung

städtischer Stellen.

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Passier tüchtiger älterer Bau-Schlosser

Schneider

Stuhlmacher

Wagner

Verfälschter Gärtner

Krankenschwäger

Bad-mischer.

Arbeit suchen

Erste Geld-Lotterie Ziehung im neuen Jahre!

Nur

Grosse Freiburger Geld-Lotterie.

3

I. Haupt-Gewinn evtl. 125 000 Mk., Baar oder 100 000 95 000, 85 000, Mk. 80 000 incl. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos 75 000 Mk.
 Hauptgewinne 50 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5 000 Mk.,
 2 à 3 000 Mk. etc. etc. Geringster Gewinn Mk. 10, alle baar ohne Abzug zahlbar. Loose à 3 Mk. 11 Loose 30 Mk. Ziehung 12.-15. Januar 1901.
 Ferner empfehle noch besonders:

Mark
das
Loos.

Wohlfahrts-Loose, à 1 Mk.,
 11 Stück 10 Mk.

Alleiniges General-Debit F. de Fallois, 10 Langgasse 10,
 und alle Looseverkaufsstellen hier am Platze.

5838

Wer diese Wäpfe nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.

Union  **Wäpfe**

in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfa.

Rohlen.

Ia. mel. Hausbrand Rohlen $\frac{1}{2}$ Stücke und $\frac{1}{2}$ Gries, gew. mel.
 Ia. gew. Fett-Rußkohlen, Korn I, II und III, halbjette II.
 Eierkohlen von Beche „Alte Haase“, Anthracitkohlen von Koblischeid, Saar-Rußkohlen für Bäder, Rußgries, billiger Steinbrand, Braunkohlen und Steinkohlen-Brickets, Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten, Abfall- und Bündelholz, Buchenholz in allen Größen, Holzkohlen, Lohstücken, Feueranzünder, Coals

alles in Ia. Qualitäten empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Aug. Külpp,

Comptoir:
Hellmündstraße 33.

5772

Fernsprecher:
Nr. 867.

Walhalla-Theater.

Sente Abend 8 Uhr:

Das großartige Programm.

u. u.:

Nitters Wunderhunde.

Allois Böschl, der beliebte Humorist.

Brandini-Trio

in ihren unerreichten Leistungen.

Die Piccolos,

Zwergmenschen im Alter von 19 bis 24 Jahren in ihren großartigen artistischen Produktionen.

144/260

Telephon 2448. **Fischhandlung** Wauergasse 10.

Sente frisch eingetroffen:

Prima Belgoländer Schellfisch,

30, 40, 45 Pfg.,

Cablian im Aufschnitt 50 Pfg.,

Tafelzander 75, Rothzungen 50, Seezungen 1.70 Pfg., Lebende Aale, Rheinhechte, Karpfen, Lachsforellen.

Jeden Abend Backfische, Pastetchen, Salm-Majonaise 50. Hummer-Majonaise 70.

Anfertigung ganzer Diners, Soupers. Alle Arten Hors d'oeuvres, russischer und schwedischer Platten.

4890

Eg. Hohloch, Küchmeister,

früher Kaiserlicher Nacht-Club Kiel,



Heber Nacht
 blendenweiße, zarte
 Haut f. Sommer- u. Winter-
 keine Ritzfehler bei jedem
 Gebrauch v. Ruhn's
 Vional-Creme M.

1.30 u. u. von Franz Ruhn,
 Kronenpark, Nürnberg. Hier bei:
 W. Schild, Drogerie, Friedrichstr.
 O. E. bett, Drogerie, vis-à-vis d.
 Rathskeller, 2. Schild, Drogerie,
 Langg., Apoth. A. Berling,
 Drogerie, Burgstr., G. Eppel,
 Tannenstr., G. Wöbke, Tannenstr.,
 Chr. Tauber, Kirchg., Bader
 & Gellhorn, Drogerie, 3. 19
 Drogerie, Canitas, Mauritiusstraße.

In nächster Nähe ca. $\frac{1}{2}$ Stunde
 von hier, in herrlicher Lage,
 ein schönes Landhaus
 m. Stall u. Garten gütlich preisw.
 verläßt. Direkte Käufer erfahren
 Näheres in der Exped. 5986

Kanarienvögel

wegen Aufgabe der Jagd billig
 zu verkaufen. 4720
 Hl. Schwalbacherstr. 6, 2.

Billig. Doppel-3 Zimmer-
 haus sofort zu ver-
 kaufen. Käufer, welche sofort kaufen
 wollen, sich melden. Off. unt. L. A.
 2500 an d. Exp. d. Bl. 2500

Latrinen- u. Sandsaug-
 Gruben werden sofort entleert
 August Ott, sen.,
 5963

Auf Bestellung wird
Latrine

auf die Grundstücke geliefert.
 Aug. Ott, sen., Friedrichstr. 19.

Ca. 5000 Heirats-Bart-
 jährl. weisse nach. Auswähl u.
 a. Seide u. Anker. bis 1. reell. 21.
 sende Adresse Fortuna 5, Cupen 40.

Eine Fuhrwerkwaage

von 300 Ctr. Tragkraft, in
 gutem Zustande, zu verkaufen. Näh.
 Schlichthandstraße 12 bei
 7053

Dettmerich,

Gut gelegene Acker

(„Vierhundert Berg“ u. „Schäntz“
 zu verpachten. 7039
 Näh. Friedrichstraße 12.

Hypotheken, Credit, Capi-
 tal- und Darlehen-Zuschende
 erhalten sofort geeignete An-
 gebote. 3624/99
 Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken
 sowie Neuverfertigung derselben
 in sauberster Ausführung und
 allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter
 Langgasse 3 1 Etage,
 kein Laden.

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3,
 neben der Walhalla.

Mit jedem Sonntag neu!
 Ausgestellt vom 6. bis 12. Januar:

Deutsch-Ostafrika.

Ein Besuch unserer Regier-
 ungs-Plantagen.

Täglich geöffnet von Morgens 10
 bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.
 Abonnement:
 4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75.

Trauringe

mit eingestrichenem Feingehalt-
 stein, in allen Preisen, liefert
 zu bekannt billigen Preisen, sowie
 sämtliche

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184
 Franz Gerlach,
 Schwalbacherstraße 19
 Schmiedeltes Goldschmieden gratis

Dr. Delfers

Gustin

à 15, 30 u. 60 Pfg. macht
 feinste Biddings. Saucen u.
 Suppen. Mit Milch gekocht
 bestes knochenbildendes Nah-
 rungsmittel für Kinder

Millionenfach bewährte Rezept
 gratis. 4027

Feinr. Zboraleff, Römerberg 2/4.
 Gebr. Born, Wörthstraße 15.
 H. Höpfer, Wismarstraße.

Wir zahlen für

Altzink

Kupfer, Messing, sowie sämt-
 liche Metallabfälle die höchsten
 Preise. 6010
 A. Baer & Co., Jahnstr. 6.
 Metallhandlung.

Neuer, schöner, 2-theil. u.
 Kameeltaschen-Divan
 zu M. 68.— zu verkaufen.
 5984 Friedrichstr. 50, 1 Tr. r.

Hypothekengelder

in jeder Höhe, zu 4 1/2 pCt. bis
 60 pCt. Privatrate. Auskunt
 unentgeltlich. 4828

Jac. Krupp,
 Gasthaus zum „Deutschen Haus“,
 Schälte 22.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag, den 14. Januar 1901, Abends 7 Uhr
 im grossen Saale des Kurhauses:

II. Vereins-Concert

für 1900/1901.

POLYXENA

dramatisches Concertstück

für Soli, Chor und Orchester

von Theodor Gouvy.

MITWIRKENDE:

Frau Maria Wilhelmj von hier (Sopran: Polyxena),
 Frau Maria Crämer-Schlegel, Concertsängerin aus
 Düsseldorf (Mozzo-Sopran: Hekuba),
 Herr Johannes Messchaert, Concertsänger von hier
 (Bariton: Ulysses)
 und das städtische Curorchester.
 Dirigent: Herr Louis Lüstner, städt. Kapellmeister
 und Kgl. Musikdirector. 7029

Preise der Plätze:

Erster Platz Mk. 4.—, Zweiter Platz Mk. 3.—, Gallerie
 links Mk. 1.50. Hauptprobe Mk. 1.—.
 Textbücher 25 Pfg.

Billetverkauf an der Tageskasse des Curhauses.

Die Hauptprobe findet am Sonntag, den 13. Januar
 1901, Vormittags 11 1/2 Uhr, im Curhause statt.

Ausverkauf

sämtlicher Artikel,
Knallbonbons u. Bonbonieren
 wegen Abbruch des Hauses.

R. Gutenstein,
 Michelsberg 6.

5153

Großer Kaffee-Abschlag.

	früher	jetzt
Campinas mit Java	1.20	1.—
Campinas Reijerij	1.40	1.20
Reijerij Honduras	1.60	1.40
Honduras-Portorico	1.80	1.60
Portorico-Honduras und Java	2.—	1.80

Kaffee-Effenz in Gläser und Dosen 25 Pfg.
 Ggaler Würfelzucker per Pfd. 30 Pfg.

offeriert

6063 **Altstadt-Consum**, Neubau
 Mehlergasse 31.

Großer Kohlen-Abschlag!

Prima Ruß-Kohlen, per Centner M. 1.30, M. 1.40 und
 M. 1.50, in Fuhren billiger. 5949
 Telefon 2165. Karl Kirchner, Weststr., Ecke Hellmündstr.

M. Rosenthal

empfiehlt

**Bäckerei-Maschinen und sämtliche Bäckerei-
 Bedarfsartikel**

zu billigsten Fabrikpreisen. 6060
 Comptoir und Lager: Kirchhaasse 7, 5th. Bart.

Zahn-Atelier Paul Rehm.

Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse.
 Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und
 Emaille u. künstlicher Zahnersatz in Gold und Kunstzahn mit u. ohne
 Gummipolster. Stützjähre u. Bruchstücke über Zahnpflege gratis.
 Durchschnitt von 9—6 Uhr. 1508

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 294/44

Winterstation

für

Lungenleidende

Nordrach, (bad. Schwarzwald).

Sanatorium Dr. Hettlinger. 5455

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Mathias Pfaff, Glasmaler, in Wiesbaden,
 empfiehlt sich den Herren Architekten, Bauunternehmern, sowie Private,

**Anfertigung aller Glasmalereien und
 Kunstverglasungen.**

Da ich selbst Glasmaler und Zeichner bin, bin ich in der Lage
 tabellöse Arbeiten preiswerth zu liefern. Mit dem Wohlwollen einer ge-
 schätzten Kundschaft bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll 1927

Mathias Pfaff, Moritzstraße 72.